MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 277. Montag den 25. November 1844.

Inland.

Berlin, 21. Novbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Steuer-Einnehmer Niesemann zu Trechen im Landkreise Köln, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie den Schullehrern Dyhr zu Teschen, Kreises Schweidnitz, und Jegelka zu Scheufelsdorf, Kreises Ortelsburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem inaktiven Rittmeister Sternberg zu Aachen die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Maj. dem Könige der Belgier ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Das dem Klempner-Meister Julius Reiffen zu Sonnborn im Kreise Elberfeld unter dem 19. Juni 1843 ertheilte Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, für neu und eigenthümlich erkannte Vorrichtung zur selbstthätigen Regulirung des Gaszuflusses nach den Brennern der Gaslichte, ist aufgehoben worden.

Berlin, 22. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prediger Bierbrauer in Wilhelmsberg, Kreises Darkehmen, und dem Notar Hennen in Eupen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie den Land- und Stadtgerichts-Rath Seiler zu Erfurt zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Aschersleben; und den seitherigen Ober-Lehrer Dr. Schober am Gymnasium zu Neisse zum Direktor des Gymnasiums zu Glatz zu ernennen. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem griechischen Marine-Lieutenant a. D. Borchard zu Heiligenstadt, die Anlegung des silbernen Ritterkreuzes vom königlich griechischen Erlöser-Orden, so wie des Denkzeichens für deutsche Freiwillige in Griechenland, zu gestatten.

Angekommen: Der Minister-Resident der freien Hansestadt Hamburg am hiesigen Hofe, Godeffroy von Hamburg.

Das heute erschienene Justiz-Ministerialblatt enthält folgende die Redaktion desselben betreffende Bekanntmachung: „Das Justiz-Ministerialblatt wird künftig außer den Gegenständen, zu deren Aufnahme es nach der Cirkular-Verfügung vom 28. Dezember 1838 ursprünglich bestimmt ist, insbesondere auch Verhandlungen über interessante oder zweifelhafte Rechtsmaterien (angebrachte Beschwerden, erstattete Berichte und gemachte Vorschläge), ohne Verbindung mit darauf erlassenen Ministerial-Bescheiden, enthalten. In ihrer Aufnahme ist keine Billigung oder Genehmigung der darin ausgesprochenen Ansichten und bevorworteten Anträge Seiten des Justiz-Ministers zu finden; der Zweck dabei ist vielmehr nur, durch Gegenüberstellung abweichender Meinungen und durch Mittheilung dafür und dagegen sprechender Gründe auf Zweifel und Bedenken und die Mittel zur Lösung derselben aufmerksam zu machen, ein gutes Material zur ferneren Beurtheilung zu liefern und zur lebendigen Selbstthätigkeit und Studium anzuregen.“ — Nach einem in dem genannten Blatte mitgetheilten Plenarbeschluß des Geheimen Ober-Tribunals vom 9. September d. J. gilt ein von einem Nichtwechselfähigen acceptirter, an die Ordre des Ausstellers gezogener Wechsel auch nicht als Anweisung, wenn zur Zeit des Accepts noch kein Indossement des Wechsels erfolgt war.

(Berl. Voß. Ztg.) Mittelst Erkenntniß des kgl. Ober-Censurgerichts vom gestrigen Tage ist nachstehende Mittheilung unserer Zeitung zum Druck verstattet worden, indem die Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 19. April 1844 auf sie nicht anwendbar sind, da dieselbe den Charakter einer amtlichen Mittheilung nicht an sich trägt: „Die Schrift des Herrn Stadtrath Risch hat, wie wir hören, in der Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 31. Oktober den Antrag eines Stadtverordneten hervorgerufen, die Abgeordneten Berlins zu beauftragen, auf dem nächsten Provinzial-Landtage eine Petition an Se. Majestät zu Gunsten der Beschränkung und Zurückführung der Seehandlung auf den in ihrem Namen angedeuteten Zweck zu beantragen. Da sich jedoch die städtischen Behörden Berlins bereits im vorigen Jahre Allerhöchsten Orts über die Eingriffe des Instituts beschwert haben, und die Bescheidung nächstens erwartet werden darf, so ließ man den Antrag auf sich selbst beruhen, mit dem Vorbehalt jedoch, ihn später wieder aufzunehmen. — Zwei andere Anträge betrafen die Vertretung der Städte, und namentlich Berlins auf den Provinzial-Landtagen. Berlin mit seinen 400,000 Einwohnern sendet nur 3 Abgeordnete, während kleine Städte, z. B. Salzwedel, Perleberg, Ruppin je einen Abgeordneten senden; ferner haben die vereinigten Stände der Städte und der Landgemeinden nur 35 Stimmen, während die Ritterschaft 36 Stimmen zählt. Die Nothwendigkeit einer bessern Vertretung der Städte und insbesondere Berlins wurde allgemein anerkannt, indeß hielt man es für zweckmäßig, die Entwerfung der Instruktion für die Abgeordneten einer gemischten Deputation aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten, unter Vorbehalt späterer Genehmigung, zu überlassen und dieser Deputation alle eingehenden Anträge zuzuweisen.“

× **Berlin**, 22. Nov. Am vorgestrigen Tage fand die konstituirende Versammlung des in der dritten Generalversammlung erwählten Vorstandes und Ausschusses des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen statt. Zuerst versammelte sich der Vorstand, späterhin derselbe gemeinsam mit dem Ausschuß. Statutenmäßig kam es vor Allem darauf an, die Wahlen für die einzelnen im Vorstand erforderlichen Aemter zu vollziehen. Es wurde gewählt zum Präsidenten der wirkl. geh. Justizrath, Staatssekretär und Präsident des Ober-Censurgerichts Dr. Bornemann, zum Stellvertreter der geh. Finanzrath Viebahn, und bisheriger Vorsitzender der Kommission für die Gewerbe-Ausstellung; zum Schatzmeister der geh. Finanzrath und Stadtältester Knoblauch; zu Schriftführern die Herren Nobiling und Benda, jener Färbereibesitzer und Landwehrhauptmann, dieser Stadtrath. Nachdem nun auch die Ausschußmitglieder zusammengetreten waren, und statt zweier Mitglieder, welche die Wahl ablehnten — im Vorstand hatten alle angenommen — aus der Reserve zwei Andere die Ergänzung gebildet hatten: Regierungs-Assessor v. Mülmann und Major Fischer, so begann die Debatte über die zunächst anzuwendenden Mittel, um den Zweck und die Wirksamkeit des Vereins zu befördern, wobei eine genauere Regulirung der Geschäftsordnung nothwendig in Betracht kam. Diese Debatte dauerte gegen drei Stunden, und es mag gleich hier bemerkt werden, daß die Versammlung, welche um 5 Uhr begann, sich erst nach 9 Uhr trennte. Das wichtigste Moment, welches in Betracht kam, war natürlich die Bildung von möglichst zahlreichen Vereinen, welche sich zur Förderung des sittlichen und materiellen Wohls der arbeitenden Klassen über den ganzen Staat und womöglich noch weiter verbreiteten. Die Frage, ob man in dieser Beziehung auf Lokal- und Bezirks-, oder Provinzial-Vereine gleichzeitig, oder nur auf die ersteren allein hinwirken solle, entschied sich für den Augenblick zum Vortheil der Lokal-Vereine. Man hielt dafür, daß es im Interesse freier organischer Bildung des Ganzen am zweckmäßigsten sein würde, gegenwärtig nur für die Bildung von Lokalvereinen zu sorgen, die Bildung von Bezirks- und Provinzial-Vereinen aber lediglich dem Bedürfniß zu überlassen, welches sie im Laufe der Zeit schon hervorrufen werde. Schwieriger stellte sich die Frage über das künftige Verhältniß des Centralvereins zu den einzeln ins Leben getretenen Lokalvereinen. Man erkannte es nicht bloß als wünschenswerth, sondern auch für nothwendig, daß die Mitglieder des Centralvereins, so viel nur immer möglich, auch Mitglieder von Lokalvereinen seien, um die Interessen Beider zu verschmelzen, die nöthigen Fragen und Bedürfnisse an allen Orten gleichzeitig anzuregen, und so das Ganze harmonisch mit Kraft und Nachdruck nach einem Ziele zu dirigiren. Allein man verkannte auch die Schwierigkeiten nicht, die namentlich darin bestehen würden, in strenger Aufrechthaltung des § 3 des Statuts, alle und jede Einwirkung des Centralvereins auf die volle Selbstständigkeit des Lokalvereins zu verhindern. Man beschloß daher endlich, um selbst den Schein einer Parteilichkeit zu vermeiden, daß die Mitglieder des Vorstandes und Ausschusses des Centralvereins weder dem Vorstande der Bezirks- noch der Lokalvereine sollten beitreten können. Doch ist auch hier mit Rücksicht auf die persönliche Freiheit und den Umstand, daß Jeder selbst am Besten wissen muß, wo er am meisten wirkt, freigestellt, aus Aemtern des Centralvereins auszuscheiden und in den Lokalverein einzutreten. Alle diese Anordnungen und Maßregeln geben jedenfalls Zeugniß von den lebhaftesten Bestrebungen, nur der Sache selbst zu dienen, dagegen alles zu vermeiden, was irgendwie der Erreichung des großen Zieles widerstreben möchte. Dies gute Beispiel hat denn auch bereits von nah und fern seine Früchte getragen, und wie wir aus den rheinischen Zeitungen von der Theilnahme erfahren, welche sich in Köln, Aachen, Münster u. s. w. regt, so kann ich Ihnen von hier melden, daß so eben auch in Berlin und Potsdam Schritte gethan sind, um die Lokalvereine zu begründen. Die heutigen hiesigen Zeitungen bringen bereits einen Aufruf für Berlin, der von einigen 30 Personen aus den verschiedensten Klassen und Ständen unterzeichnet ist, und eine erste Generalversammlung auf den 29. Novbr. einberuft. In Potsdam hat man bei Gelegenheit eines Festessens zur Feier des 19. November sofort ein provisorisches Comité gebildet und gewiß konnte man die Verleihung der Städte-Ordnung nicht würdiger feiern! — Gestern Abend fand die gewöhnliche Wochenversammlung der polytechnischen Gesellschaft statt und war wieder auf das Zahlreichste besucht. Es soll dieselbe jetzt über 750 Mitglieder zählen, die außer dem Gewerbsstande auch andern hohen und niedrigen Klassen der Gesellschaft angehören. Das Bedürfniß, Zweigvereine in den Provinzen zu bilden, macht sich immer lebendiger geltend, und auch dies ist als eine Frucht der reichen Aussaat zu betrachten, welche die Gewerbeausstellung so reichhaltig ausgestreut hat.

* **Berlin**, 22. Nov. Ihre Majestäten, so wie die Prinzen und Prinzessinnen nahmen gestern Vormittag während der Probe der Meyerbeer'schen Festoper das Opernhaus in Augenschein, und gaben über die im Renaissance-Styl gehaltene glänzende Einrichtung den ungetheiltesten Beifall zu erkennen. — Die Verhandlungen der hiesigen Synode werden von den Mitgliedern sehr geheim gehalten, was man in einer Zeit, welche der Oeffentlichkeit so viele Concessionen macht, nicht gut heißen will. Es wäre sachgemäß, wenn manche Gerüchte über die Berathungen, welche sich plötzlich verbreitet haben und hoffentlich ungegründet sind, durch öffentliche Mittheilungen widerlegt würden. — In dem einige Meilen von Berlin gelegenen Schlosse des verstorbenen Fürsten Blücher (zur Domaine Großzieten gehörend) haben die Nachkommen des großen Feldherrn alle die kostbaren Geschenke und Insignien, welche dem Marschall „Vorwärts“ von den Potentaten Europa's und verschiedenen Hauptstädten reichlich zu Theil geworden, in einem chinesischen Schrank aufbewahrt. Vor einigen Tagen wurden dieselben gestohlen. Der Polizei-Direktor Dunker ist sehr bemüht, die Thäter, denen er schon auf der Spur sein soll, zu ergreifen. — Einer von den beiden sogenannten französischen Thürmen auf dem Gensd'armen-Markt soll eine große Normaluhr erhalten, welche der bewährte Chronometer-Verfertiger

Thiede bereits in Arbeit genommen hat. Nach dieser Uhr sollen künftig alle hiesige Thurmuhren gestellt werden. Wahrscheinlich werden auch die gerichtlichen Uhren in Beziehung auf die Contumacialstunde darnach regulirt werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Nov. Heute hat die I. Kammer über den Entwurf der neuen Strafprozeßordnung die Endabstimmung vorgenommen. Mit 9 gegen 7 Stimmen wurde der Entwurf angenommen. Außer den Standesherren fehlten in der Sitzung: der Großhofmeister v. Berkheim und der Prälat Hüffell, der sich in der Diskussion ebenfalls gegen das Gesetz erklärt hatte, weil es eine zu große Neuerung enthalte und aus Aengstlichkeit vor den Nachtheilen der Oeffentlichkeit. (Mannh. J.)

Mannheim, 19. November. Nach Berichten aus Berlin beabsicht man von Seite des Zollvereins nicht allein mit Brasilien, sondern auch mit Mexico und anderen südamerikanischen Staaten Unterhandlungen wegen eines Handels- und Schiffahrtsvertrages anzuknüpfen. Die erforderlichen Einleitungen dazu sind zum Theil bereits getroffen, zum Theil ist man eben damit beschäftigt. Auch wegen Vermehrung der Vereinsconsulate werden gegenwärtig unter den Vereinsstaaten Unterhandlungen gepflogen. Ueberhaupt wird seit einiger Zeit die Angelegenheit des Vereins nach Außen mit einer lobenswerthen Regsamkeit und Sorgfalt betrieben, was zu der erfreulichen Hoffnung berechtigt, daß man endlich die halbpassive Haltung dem Auslande gegenüber aufzugeben und zu einer thätigen Politik überzugehen beabsichtigt. (M. J.)

Aus Kurhessen, 18. Nov. Durch Beschluß des Ministeriums des Innern sind die „Leipziger Allgemeine Zeitung" und die „Dorfzeitung" innerhalb der Grenzen des Kurstaates verboten worden; erstere wegen feindseliger Tendenz gegen kurhessische Zustände und Behörden, letztere wegen eines Artikels in Betreff des Unternehmens der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. (D.P.A.Z.)

Dresden, 14. Novbr. Vor einigen Tagen sind von Neuem unter den für den Bau der sächsisch-schlesischen Eisenbahn gedungenen Arbeitern, welche bei Langebrück beschäftigt waren, sehr ernste Unruhen ausgebrochen, welche diesmal, nicht wie neulich durch Auflösung des excedirenden Schachtes, sondern durch militärische Uebermacht, man hatte ein Commando von 100 Mann, unter denen eine Abtheilung Reiterei, herbeigeholt, — gedämpft werden konnten. Eigenmächtiges, widerrechtliches Verfahren der untern Beamten, namentlich unverhältnißmäßige bedeutende Abzüge und Verkürzungen an dem accordmäßig wohlverdienten Arbeitslohne der Arbeiter sollen Ursache zu jenen Revolten gegeben haben. Jedenfalls wird das betr. Directorium sich veranlaßt fühlen, den wahren Thatbestand zu publiciren, und damit nicht nur die zunächst betheiligten Actionäre, sondern auch das Publikum, welches nach so vielen ähnlichen Antecedentien, solche Vorgänge mit Mißvertrauen verfolgt, aufzuklären und zu beruhigen. (Wes. Z.)

Leipzig, 22. November. Das heutige Börsenblatt für den deutschen Buchhandel enthält ein englisches Gesetz vom 6. August d. J., betreffend die Ermäßigung des Einfuhrzolles auf Bücher, Kupferstiche 2c. in England; ferner das Erkenntniß des hiesigen Handelsgerichts, welches die Beschwerde des hiesigen Buchhändlers Kollmann gegen die übrigen deutschen Uebersetzer des ewigen Juden als unbegründet zurückweist.

Wie verlautet, und wie auch in öffentlichen Mittheilungen zu lesen gewesen ist, geht das evangelische Landes-Consistorium in Dresden damit um, zur Erledigung der sogenannten Leipziger Confessionsfrage ein Glaubens-Bekenntniß für die gesammte evangelisch-protestantische Kirche im Königreiche Sachsen zu entwerfen und festzustellen. Wir können, wenn Dem also ist, einerseits den Zweck, den man hierbei vor Augen hat, andererseits das Mittel, dessen man sich dazu bedient, nur loben und billigen. Denn auch noch heutzutage ist jene Confessionsfrage nicht entschieden; ihre Entscheidung ward damals nur vertagt; und auch noch gegenwärtig läßt sich ziemlich das Nämliche gegen dieses Provisorium vorbringen, was damals gegen die Neuerer und gegen Neuerung selbst von manchen Seiten her geltend gemacht wurde. Wir lassen jedoch dieses Letztere selbst hier ganz auf sich beruhen, meinen aber vor allen Dingen, daß es darauf ankommt, auf verfassungsmäßigem Wege ein Bekenntniß für die gesammte Landeskirche einzuführen, und nicht geschehen zu lassen, daß die eine Lokalkirche dieses, die andere ein anderes Glaubensbekenntniß nach bloßer Willkür habe. Der Grundsatz der kirchlichen und religiösen Freiheit würde wenigstens dadurch grade nicht zum Heile für die Kirche gewahrt werden, während es doch immer dem Gewissen und dem Verstand, überhaupt dem innern Bedürfniß eines jeden Einzelnen überlassen bleiben muß, auch das in aller und jeder Beziehung beste Glaubensbekenntniß für sich besonders zu deuten und davon im Einzelnen für den Einzelnen hinwegzunehmen oder auch dazuzusetzen. Man kann hierbei eben so leicht den geschichtlichen Standpunkt aufgeben, wenn man nur den kirchlichen an die Stelle setzt, als es unumgänglich nöthig ist, diesen letztern gewissenhaft und beharrlich festzuhalten, und als man sich von diesem kirchlichen Standpunkte durch die Idee der Glaubensfreiheit des Einzelnen nicht entfernen lassen darf, die nimmer der todte Buchstabe, sondern allein der lebendige Geist zu fesseln vermag, und dessen Hieroglyphen wiederum jeder Einzelne nach seiner besondern Weise deutet. Indessen dürfte die Sache mit der bloßen Entwerfung und Feststellung eines Glaubensbekenntnisses von Seiten des evangelischen Landesconsistoriums noch nicht abgemacht sein, selbst dann nicht, wenn angenommen werden könnte, daß es dem oder den Verfassern desselben gelänge, die Scylla und Charybdis der verschiedenen theologischen Richtungen, die sich in der protestantischen Kirche unserer Tage geltend machen, glücklich zu umschiffen. Es kommt vielmehr darauf an, und namentlich heutzutage, wo wenigstens in gewisser Hinsicht das kirchliche Bewußtsein lebhaft auch unter den Protestanten erwacht ist, kommt es darauf an, diesem, von oben, wie es sich gebührt, entworfenen und festgestellten Glaubensbekenntnisse bei der kirchlichen Gemeinde auf die rechte Weise Eingang zu verschaffen und ihm gleichsam Bahn zu brechen, damit es von vorn herein der gebührenden Autorität und des rechten Einflusses gewiß sei, und damit die Annahme desselben nicht sowohl ein Werk des Machtgebots von oben als vielmehr des freien Willens der Gemeinde sei, und dafür gelten müsse. Der in Sachen des Staats und für Regelung des politischen Lebens anerkannte constitutionelle Grundsatz verdient, wenn nicht in einem höhern Grade, doch jedenfalls eben so gut in Sachen der Kirche und für Regelung des kirchlichen Lebens thatsächliche Anerkennung; und sind wir auch für unsere Person gerade nicht der Meinung, daß die Zeit der Einführung von Synoden günstig sei, oder daß sonst erhebliche Gründe dieselbe forderten, so glauben wir doch, und glauben es namentlich mit Hinsicht auf die obgedachte Confessionsfrage und die Einführung eines Glaubensbekenntnisses statt des bisherigen apostolischen, daß es an der Zeit und daß dies eine passende Gelegenheit sei, die auch im Königreiche Sachsen um das Jahr 1831 vielfach angeregte Frage wegen Einführung von Presbyterien in der protestantisch-lutherischen Kirche einer wiederholten Prüfung und Erörterung zu unterwerfen und, wo möglich, zu einer den wahren Bedürfnissen und den hohen Zwecken der Kirche entsprechenden Erledigung zu bringen. (D. A. Z.)

Schwerin, 20. Nodember. Am 14. ist in Malchin der Landtag der beiden Großherzogthümer eröffnet worden, dessen Verhandlungen aber nicht der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die Verhandlungen des Jahres 1843 hat ein Gutsbesitzer, Dr. Schnell, auf seine eigene Hand in einem besondern Buche vollständig in Druck gegeben.

Oesterreich.

Noch vor wenigen Monaten hätte man es kaum für möglich gehalten, und doch ist es nun eine offen hervortretende Sache: unsere jungen Schriftsteller nehmen wenig Bedenken mehr, die Polizeiverordnung, wonach es nicht gestattet sein soll, Manuscripte, die nicht früher im Lande censirt wurden, auswärts drucken zu lassen, mit Bewußtsein zu übertreten. Die Untersuchung gegen Dr. Schuselka ist allbekannt; bis jetzt hatte sie ihm verhältnißmäßig geringe Unannehmlichkeiten zugezogen. Schlimmer erging es dem Verfasser der „vier Brüder aus dem Volke," Jos. Rank, der nach kurzer Gefangennehmung bald wieder seine Freiheit erlangte. Hr. Wiesner, der Verfasser des bekannten antitengoborskischen Buches wurde kürzlich vorgeladen und über die Motive, welche ihn bei der Abfassung leiteten, ausgefragt. Seine Antworten sollen bestimmt genug gelautet haben. Indessen hat derselbe zur Rechtfertigung wegen des in der „Augsburger Allg. Zeitung" in zwanzig Spalten gegen ihn gerichteten Angriffes eine Broschüre abermals bei Mayer u. Wigand in Leipzig erscheinen lassen. Auch hier trat er mit offenem Visire vor die Gegner. Dem Vernehmen nach gilt ein sehr fleißiger Mitarbeiter an dem eingegangenen „Berliner politischen Wochenblatte," wohlbekannter Staats-Kanzleirath, für den Verfasser der umfangreichen Kritik in der „Augsb. Allg. Ztg." Man sieht, es ist in dieser Sache ein Kampf auf Tod und Leben eröffnet worden, wobei Hr. Wiesner oder Hr. von Tengoborski literarisch und politisch zu Grunde gehen muß. Eine weitere Preßuntersuchung steht Hrn. Kuranda, dem Redakteur der „Grenzboten," bevor, der sich wegen seines Trauerspiels: „Die weiße Rose," das im Burgtheater zur Darstellung vorbereitet wird, dermal hier befindet. Seine gesammte literarische Laufbahn im Auslande soll der Gegenstand einer ernsten Untersuchung geworden sein. Namentlich sollen die Militärbehörden über mehre in seinem Blatte mitgetheilte, angeblich diffamirende Artikel in hohem Grade entrüstet sein. Sie sehen, daß die Preßprozesse auch bei uns beginnen. (Köln. Ztg.)

Rußland.

* **Warschau,** 18. Nov. Da mehrere in den Rekrutenlisten eingetragene Individuen sich gegen die Einziehung zum Militair dadurch zu sichern glaubten, daß sie alte Frauen mit Kindern heiratheten, was allerdings bei ihrer Einstellung zuweilen Schwierigkeiten hervorgebracht, so hat der Fürst Statthalter befohlen, durch die öffentlichen Blätter und in den Kirchen bekannt zu machen, daß dergleichen Ehen gegen die Einziehung zum Militär nicht schützten. Auch ist den Geistlichen befohlen, die Eltern derjenigen, welche sich auf diese Weise verheirathen wollen, oder die Vormünder und sonstigen Angehörigen davon zu unterrichten. — Am 5. d. wurde mit angemessener Feierlichkeit auch eine Sparkasse in Plock eröffnet und sogleich von 200 Theilnehmern 2061 Fl. eingelegt. In der hiesigen hatten am 9. d. 2547 Einlagen ein Kapital von 342,191 Fl. — Man spricht von einer Anleihe von 8 Millionen Gulden, welche die Stadt machen wollte, und von mehreren vorgefallenen Verhaftungen. Man kann es nicht genug beklagen, daß es jetzt fast in allen Ländern eine bedeutende Zahl Menschen giebt, die unter dem Titel von Patrioten die Welt mit Blut bedecken möchten, um sich eine sogenannte Carriere zu eröffnen, und daß sie auch immer noch Phantasten und Schwachköpfe finden, die aberwitzig den Weg einschlagen, den ihnen jene Wegweiser zu Kerker, Ketten und Schaffott zeigen. — Die Weichsel ist wieder gefallen, aber leicht könnte sie abermals steigen, da wir mit Ausnahme von 24 Stunden Frost, die ganze Woche hindurch regnigtes Wetter und gestern dabei noch Sturm gehabt haben. Nur auf den Kunststraßen erhalten wir spärliche Zufuhr, so daß die Theuerung der Lebensmittel immer mehr steigt. Zu verwundern dabei ist, daß die Aerzte zwar auch über das widerwärtige Wetter, zugleich aber auch darüber klagen, daß bis jetzt wenig Kranke wären. — Unsere vorwöchentlichen Marktpreise waren im Durchschnitt für den Korsez Weizen $22\frac{14}{15}$ Fl., Roggen $17\frac{1}{5}$ Fl., Gerste 14 Fl., Hafer $8\frac{4}{5}$ Fl., Erbsen $22\frac{1}{2}$ Fl., Kartoffeln $8\frac{11}{15}$ Fl. und für den Garniz unversteuerten Spiritus 3 Fl. — Pfandbriefe $98\frac{11}{15}$ à $\frac{13}{15}$.

Von der polnischen Grenze, 6. Novbr. Aus dem benachbarten Polen tönen vielseitige Klagen zu uns herüber. Zunächst sind es die Bewohner der Stadt Kalisch, die durch die neuesten Maßregeln ihren ganzen zeitherigen Wohlstand bedroht sehen, da letzterer sich weniger auf ihre industrielle Thätigkeit als auf den großen Zusammenfluß von Beamten aller Art gründete. Nun aber verlautet, daß Kalisch nicht bloß aufhören wird, Regierungssitz und Gouvernementshauptstadt zu sein, sondern daß auch das Obertribunal sowie sämmtliche höhere Stellen mehr ins Innere verlegt werden sollen. — Die strengen Untersuchungen über die überhandnehmenden Schmuggeleien, besonders im Augustower Gouvernement, haben neuerdings Veränderungen im Administrationspersonal zur Folge gehabt. Wieder ein Palliativmittel für einige Zeit! (A. Z.)

Großbritannien.

London, 16. Novbr. Aus Limerick erfährt man die traurige Kunde, daß den Intendanten des Herrn Gloster, welcher vor einigen Tagen das Opfer eines Meuchelmordes geworden, dasselbe Schicksal betroffen hat. Ein Mordversuch wurde auch gegen Herrn Cunwell, einen reichen Kaufmann von Limerick, unternommen, der jedoch glücklich der Gefahr entging. — In der bereits erwähnten Versammlung des Polen-Comité am 13ten d. M. erwähnte Lord Dudley Stuart, daß die Zahl der in England sich aufhaltenden polnischen Flüchtlinge zwar seit 1838 von 700 auf kaum 500 sich reduzirt habe, dagegen die Zahl der hülfsbedürftigen Polen etwas gestiegen sei. Daß von Seiten des Kaisers von Rußland eine Amnestie erlassen worden, erklärte er für ganz unbegründet; freilich haben zwölf Flüchtlinge an den Kaiser das Gesuch zur Rückkehr nach Polen gerichtet, doch sei dasselbe nur fünf Individuen, welche sämmtlich wegen Kriminalvergehen in Frankreich oder England bestraft worden seien, bewilligt worden. Welches Schicksal aber Denjenigen bevorstehe, welche auf eigene Hand nach Polen zurückkehren, beweise das Beispiel eines Priesters von exemplarischem Lebenswandel und großer Frömmigkeit, der bei seinem Uebertritt von Preußen nach Polen alsbald festgenommen worden sei.

In Stockport haben zu Ende der vorigen Woche die Arbeiter in 16 Spinnereien ihre Arbeit niedergelegt. Sie verlangen 10 und 20 pCt. Lohnerhöhung, während die Fabrikherren nur 5 pCt. bewilligen wollen.

Capitain Grover hat ein älteres Schreiben des Dr. Wolff publizirt, worin er sämmtliche Philantropen von Europa auffordert, das in Buchara vergossene Christenblut (außer Stoddart und Conolly sind daselbst noch ein Deutscher, der Todeswyl genannt wird, ein italienischer Edelmann, Namens Naselli, und noch ein Grieche umgebracht worden) zu rächen, das schöne und reiche Buchara zu erobern und das Kreuz auf seinen Landstraßen aufzupflanzen.

Frankreich.

** **Paris**, 18. November. Das Tagesereigniß von gestern und heute ist ein leitender Artikel des Journal des Debats über Spanien. Bekanntlich hatte vor etwa 3 Wochen dieses Blatt einen Aufsatz enthalten, welcher die Schritte des gegenwärtigen spanischen Ministeriums mit großer Bestimmtheit tadelte, und deshalb allgemeines Aufsehen erregte. In den Cortes-Versammlungen und in den ministeriellen Zeitungen Madrids ist sehr ernstlich von diesem Artikel gesprochen worden. Der Heraldo beschwerte sich in einem 3 Spalten langen Aufsatz darüber, daß die französische Regierung in ihrem Hauptblatte solche Artikel mittheile, die den Gegnern des spanischen Ministeriums in die Hände arbeiteten, und Hr. Calvet äußerte in der zweiten Kammer, daß der Redakteur des Journal des Debats Spanien nicht kenne. Unsere Tagespolitiker hatten über diesen Artikel bereits merkwürdige Dinge herausgegrübelt, man sagte unter Andrem, daß ein Redakteur des ministeriellen Blatts, den man auch wohl nannte, die Sache auf seinen eigenen Kopf gethan, daß über diesen Artikel eine sehr starke diplomatische Correspondenz mit Madrid geführt worden sei und daß das Journal des Debats denselben widerrufen werde. Statt dessen nun erschien wie das erste Mal vorgestern in dem ministeriellen Globe ein Artikel über die spanischen Verhältnisse, welcher bereits Aufsehen erregte, indem er die früheren Ansichten dieses Blattes fast wörtlich wiederholte und gestern folgte nun der wahrhaft fulminante Artikel des J. d. Deb. welcher nichts weniger als ein Widerruf sondern der klarste Beweis ist, daß das hiesige Ministerium mit den Schritten des spanischen durchaus unzufrieden ist. Das J. d. Déb. sagt zuerst, daß der geistreiche Minister (Martinez de la Rosa) in seiner Einleitung zu dem Reformgesetzentwurf wohl eine glücklicher gewählte Phrase hätte finden können, als die, daß das Feld der politischen Diskussionen geschlossen werden solle, damit man sie nicht mißverstehe. Jetzt komme nun der Heraldo, und beweise aus einer endlosen Debatte über die Adresse, daß über 40 Redner in derselben gesprochen, daß ein Redner sogar dreißigmal gesprochen, daß also das Feld der Diskussion nicht geschlossen sei, sondern, daß man spreche, viel spreche, sehr viel spreche. Das J. d. Déb. müsse darauf eingestehen, daß man in Spanien sogar fast gar nichts thue, als spreche, daß es sich aber ein schweres Gewissen daraus machen würde, wenn es diese lange Debatte verschuldet hätte, denn es sei mit viel Wenigerem zufrieden gewesen. Uebrigens müsse man nicht glauben, daß man deshalb, weil man in Spanien sprechen könne, in Frankreich schweigen solle. Freilich erklärten Hr. Calvet und der Heraldo, daß das J. d. Déb. Spanien nicht kenne und ein Ignorant sei; was Hrn. Calvet betreffe, so kenne das J. d. Déb. ihn wirklich nicht, von Spanien aber wisse das J. d. Déb. sehr wohl, daß es noch immer wie seit langen Jahren ein jämmerliches Confusionsland sei. Andere Blätter, die tiefer sehen wollten, wüßten freilich noch mehr, nämlich, daß das spanische Volk sich nicht empöre, sondern daß man es empöre, daß man dort mit Geld gegen Jeden, gegen Carlos wie gegen Christine, gegen Espartero wie gegen Narvaez eine Empörung erregen könne (dies hatte vorgestern der Globe gesagt), indeß wolle sich das J. d. Déb. solcher tiefen Einsicht nicht rühmen. Wenn man aber sage, das spanische Volk liebe nur seinen König, um eine Constitution aber kümmere es sich wenig, (das J. des Déb. hat die Reime Roi und loi), so ließe sich dieses vielleicht einigermaßen bezweifeln, wenn man bedenke, wie Spanien mit seinem Könige Ferdinand VII. und seiner Königin Christine verfahren sei, indeß wolle das J. des Déb. darüber hinwegsehen, es wolle glauben, daß es sich geirrt habe, darin geirrt, daß es gemeint, ein Volk, das einmal das Bessere gekostet und so viel Blut für seine Constitution vergossen, auch dieselbe zu erhalten suchen werde. Aber wenn nun dem nicht so sei, so sei auch gar nicht einzusehen, warum das spanische Ministerium die unbequeme Constitution überhaupt noch beibehalte, warum man über dieselbe so viel spreche und sich nun hinstelle und sage: Seht, wie bewundernswürdig wir sprechen, wir haben noch nie so viel — gesprochen. Uebrigens müsse das J. des Déb. dabei bleiben, daß die Verfassungsreform eine unnöthige, thörichte Sache sei, und daß das Ministerium besser gethan haben würde, wenn es, statt zu sprechen, gehandelt hätte, um den vielfachen Bedürfnissen des spanischen Volks zu genügen. — Man müß gestehen, daß dieser Aufsatz nicht mehr zweideutig ist. — Die Nachrichten aus Spanien selbst bringen wenig Neues. Am 11. hatte die Deputation der zweiten Kammer der Königin ihre Adresse überbracht, die Königin hatte sie auf ihrem Thron mit einigen freundlichen Worten empfangen; die Königin Mutter war nicht zugegen. Hinsichtlich des Primschen Prozesses stand man noch bei der Competenzfrage, Hr. Aznar versicherte, daß er diesmal Indicien aufgefunden, welche unwidersprechlich sein würden; bei allem dem schien das Ministerium einzusehen, daß ihm der Prozeß keinen Vortheil bringe. Prim werde in dem Torre de las Guardias gar nicht bewacht, als wolle man ihm Gelegenheit geben zu entfliehen; der Graf von Reus aber erklärte, daß er lieber sterben als fliehen oder um Gnade bitten wolle. Madrid war ruhig, aber im Süden war es lebendig geworden, namentlich hatte der in Gibraltar befindliche flüchtige General Nogueras in Cadix, Algesiras und in dem Lager von Gibraltar eine esparteristische Militärverschwörung angezettelt, die zwar unterdrückt ward, aber doch bedenklicher ist, als alle bisher vorgekommenen Bewegungen. Der berühmte Washington Irving, amerikan. Gesandter in Madrid, ist in Bordeaux gelandet. Nach dem Memorial Bordelais steht es fest, daß die Vermählung der Königin Isabella mit dem Grafen v. Trapani (geb. den 13. Aug. 1827) im künftigen Mai in Valencia gefeiert werden solle. Der Papst habe bereits seinen Dispens ertheilt, und der Graf werde als König den Namen Ludwig II. annehmen. Die Infantin Louise werde den Herzog von Montpensier heirathen. „Der Graf v. Trapani," schließt das Blatt, „wurde in Rom in einem Jesuitenstift erzogen." — Die Jesuiten sind übrigens hier durch den Constitutionnel und seinen ewigen Juden wieder in aller Welt Mund gekommen. Man hält hier jetzt jeden katholischen Geistlichen für einen Jesuiten, so daß sich der gestrige Globe mit einem Artikel gegen diese Ansicht hervorgewagt hat, den man allgemein für eine Vertheidigung der Jesuiten selbst nimmt, was er eigentlich wohl nicht sein soll. Unser Botschafter in Konstantinopel Hr. Bourqueney und unser General-Consul in Alexandria Lavalette haben beide die strengen franz. Quarantänegesetze zu umgehen gewußt, der eine ist über Oesterreich, der andere über England ohne allen Aufenthalt hier eingetroffen. Hr. Thiers erzählte vorgestern in einer Gesellschaft, daß seine Geschichte des Consulats die er noch im Schrank liegen habe, bereits in Deutschland in einer Uebersetzung erschienen sei; man äußerte allgemeinen Unwillen über eine solche unverschämte Betrügerei. — Unsere heutigen Zeitungen erwähnen zum ersten Male des Ronge-schen Briefes an den Bischof Arnoldi.

Paris, 18. Nov. Als in der vorigen Deputirtenkammer eine Petition wegen Errichtung von Civil-Invaliden-Anstalten, von Häusern zur Aufnahme alter, krank oder schwach gewordener Arbeiter verlesen wurde, erregte sie hier eine laute Heiterkeit, dort ein Achselzucken und fand im Ganzen nichts als Gleichgiltigkeit vor, so daß sie ohne Abstimmung vertagt wurde. Die Herren Deputirten waren doch wahrhaftig nicht deshalb hierher gekommen, um sich mit dem Loose der arbeitenden Klassen zu beschäftigen! Was haben ihre Interessen und derer, die sie vertreten, von denen sie gewählt sind, was haben die Interessen der Höchstbesteuerten, weil reichsten, mit den Angelegenheiten der Besitzlosen, der, weil wenig Besitzenden, auch wenig, oder wie Andere meinen, grade deshalb sehr viel Steuernden zu schaffen? Merkwürdig, noch ist kein Jahr verflossen und schon ist es sicher, daß die Deputirten diesmal keine Vertagung beschließen werden, keine beschließen können. Wir wollen hören, was die constitutionelle Weisheit für Lösung der socialen Fragen zu Markte bringen wird. Mit ein klein wenig Nachdenken können wir's übrigens errathen. Genug, es wird doch darüber eine Erörterung stattfinden; und das ist für das konstitutionelle System die Hauptsache. Viel doctrinaires Geschwätz von Gleichheit, von Menschenrechten, — was Alles in der Verfassung anerkannt und geschützt verborgen liegen soll — nebenbei von Humanität; dann kommt das Budget, von dessen Ziffern und Rubriken kein Hungriger satt, kein ungebildeter Proletarier gebildet, kein Besitzloser körperlich und geistig in eine bessere Lage versetzt wird; lange Debatten über innere und auswärtige Politik und bald, sind noch einige andere Zänkereien abgewickelt, sehen wir wieder einen Akt des konstitutionellen Lust-, Schau- und Trauerspiels zu Ende gebracht. Ad vos plaudite! Wird nun auch das Ende des Aufzuges kein anderes als bisher sein, so dürfte doch der Aufruf der „Reforme" *) wegen Organisation der Arbeit für die Politiker in unserer Deputirtenkammer auch für diesmal schon unbequeme Folgen haben. Mit welchem Eifer die Journale fast durch ganz Frankreich aufnehmen, wie im Volke durch die hierauf bezüglichen Erörterungen alle Politik in den Hintergrund drängen, wird man kaum glauben. Dem Aufrufe der „Reforme", doch, Petitionen das Elend der arbeitenden Klassen ans Licht zu stellen und auf Abhülfe, im Besondern auf Emancipation und Organisation der Arbeit, zu dringen, haben binnen wenigen Tagen an 30 Departements-Journale entsprochen. Ueberall sind auch derartige Petitionen bereits im vollsten Gange. Die im Büreau der „Reforme" aufgelegte Petition zählt allein schon 20,000 Unterschriften. Da sie in allen 12 Arrondissements zirkuliren soll, so kann man denken, daß noch eine ungleich größere Zahl allein in Paris unterzeichnen wird. Auch die Aufforderung des Herrn Labaud-Laribière, Redakteur des „Indépendant" an die gesammte demokratische Presse zu einem Congreß findet fast allgemeinen Anklang.

*) Die Haude- u. Spen. Ztg. hat dieses Aufrufes und seines Erfolges bereits in einem ausführlichen Artikel Erwähnung gethan. Red.

Straßburg, 17. Novbr. Bei dem hiesigen Zuchtpolizeigericht kam heute die Angelegenheit der Schneider zur Verhandlung, die sich neulich Exzesse gegen einen dahier errichteten Laden fertiger Kleidungsstücke erlaubt hatten. Der Zudrang von Neugierigen war so außerordentlich, daß der Audienzsaal dieselben nicht fassen konnte. Nach dem Verhör der Angeklagten und der wenigen Zeugen, so wie den warmen Vertheidigungsreden von mehreren Advokaten wurden zwei Schneidergesellen zu zweimonatlicher, vier andere aber zu mehrwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof hatte mildernde Umstände angenommen, weil die eigentlichen Lenker und Leiter der Unruhen bis jetzt unbekannt geblieben seien. Nichts desto weniger ging aus den Verhandlungen hervor, daß die fünfundzwanzig Schneidergesellen, welche sich jene Ausschweifungen erlaubt hatten, vor dem Attentate in einer Bierbrauerei ein ganzes Faß Bier getrunken, und nachdem sie so ziemlich benebelt waren, ihren Angriff unternommen hatten. Ferner erhellte aus dem Zeugenverhör, daß es nicht allein auf den Laden abgesehen war, in dem die Zerstörung vorgenommen wurde, sondern noch auf andere ähnliche Magazine, deren Eigenthümer aber, von dem böswilligen Vorhaben unterrichtet, noch zeitig gehörig geschlossen hatten. Die Besitzer des Magazins haben auf ihre Schadloshaltung verzichtet. (Köln. Z.)

Italien.

Rom, 11. Nov. Wie direkte Nachrichten melden, will Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen zu Ende nächsten Monats in Rom zurück sein. Sie beabsichtigt hier die Carnevals- und Osterzeit zuzubringen. — Der k. preuß. Ministerresident beim päpstlichen Stuhle, v. Buch, ist nach einer viermonatlichen Abwesenheit aus dem Vaterlande hierher in seine frühere amtliche Stellung zurückgekehrt. — In dem heute erschienenen 56sten Fascikel der von Mons. de Luca herausgegebenen annali della scienze religiose findet sich ein merkwürdiger, hier viel gelesener Aufsatz, welcher über die neuerlich in Savoyen und Piemont mit Eifer wieder begonnenen Waldenserbekehrungen und und ihren Fortgang Licht giebt. Seine Aufschrift lautet: riflessioni in occasione di due discorsi detti nella cattedrale di Pinerolo (Savoyen) per l'abjura di 24 Waldesi, e stampati col titolo: Gonsiderazioni sul Protestantismo. (A. Z.)

Amerika.

Berichte aus Mexiko melden von einer schmachvollen Gewaltthat, die an einem Franzosen verübt worden. Der Alcade von Tobasko ließ einen französischen Matrosen, man weiß nicht aus welchem Grunde, verhaften und demselben unter Trommelschlag 200 Peitschenhiebe geben. Als man den Matrosen darauf nöthigen wollte, dem Trommler die Füße zu küssen, er aber sich weigerte, erhielt er noch 50 Peitschenhiebe und wurde auf die empörendste Weise mißhandelt. Endlich setzte man ihn wieder in Freiheit; er war jedoch in Wahnsinn verfallen! Der französische Consul zu Tobasko brach sofort allen diplomatischen Verkehr mit den Behörden der Stadt ab und sandte unverzüglich einen Bericht an den Botschafter Frankreichs in Mexiko ab, wo man nun allgemein besorgte, es werde von einem Augenblick zum andern eine französische Flotte an den mexikanischen Küsten erscheinen.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 23. Nov. Die schlesische Provinzial-Synode bildete in ihrer zweiten Sitzung am vorigen Dienstage (den 19ten d. Mts.) aus ihren Mitgliedern acht Kommissionen.

Am Mittwoch wohnten die Synodalmitglieder dem Morgengottesdienste in der Elisabethkirche, wo Senior Girth die Predigt hielt, bei und empfingen sodann das h. Abendmahl. In den letzten drei Tagen dieser Woche wurde die dritte, vierte und fünfte Plenarsitzung gehalten.

*** Breslau, 24. November.**

Dem nachstehenden Artikel, welchem der Censor auf Grund der Artikel IV. und V. der Censur-Instruktion vom 31. Januar 1843 die Druck-Erlaubniß versagt hatte, ist durch Erkenntniß des königl. Ober-Censurgerichts vom 19ten d. M. die Aufnahme in die Bresl. Ztg. gestattet worden, „da derselbe nach Form und Inhalt die durch die Censur-Instruktion gezogenen Grenzen nicht überschreite:“

Von der Katzbach, 10. Novbr. Johannes Ronge, ein wahrhaft deutscher Mann, ein wahrhaft christlicher Geistlicher, hat öffentlich Zeugniß abgelegt, daß der Geist Christi in der katholischen Kirche Schlesiens noch nicht erstorben. Sein Brief an den Bischof Arnoldi von Trier ist ein Aktenstück von unschätzbarem Werthe. Jede Gemeinde sollte dasselbe als ein theures Vermächtniß auf die Nachkommen vererben, zur Verwahrung gegen jede Verunstaltung des Christenthums durch hierarchisches Treiben, und zum Zeugniß, daß ein schlesischer Geistlicher, im Jahre 1844, Geist und Muth genug besaß, öffentlich die Wahrheit zu reden und dem deutschen Volke die Augen zu öffnen. Oder hat nicht ganz Deutschland, haben nicht auch Sie, schlesische Mitbürger, das ernste Wort des würdigen Mannes mit herzlicher Freude begrüßt? Ja, ein solches Wort, in solcher Zeit erquickt wahrhaft die Herzen aller Derjenigen, die es treu meinen mit dem deutschen Volke, und es bringt zugleich den köstlichen Gewinn, daß es alle jene Falschmünzer hervorjagt aus ihrem Versteck, daß es ans Licht stellt alle Diejenigen, welche, ohne deutsche Gesinnung, nur Verrath üben an dem theuern Vaterlande, von dem sie doch mit Liebe ernährt werden. Darum ist dieses Wort, trotz der spärlichen Verbreitung durch die öffentlichen Blätter, in kurzer Zeit hindurchgedrungen durch alle deutschen Gauen, von der Oder bis dorthin zum Rhein, wo es einschlagen sollte mit der Macht seiner Wahrheit. Tausend deutsche Bürger nennen begeistert den Namen Johannes Ronge, zur Zeit den Tapfersten unter den Streitern gegen die finstere Nacht hierarchischer Tyrannei. Tausende reichen ihm dankbar die Bruderhand: sie hoffen, daß ein solches Denkmal deutscher Treue so bald nicht werde zerstört werden, ja sie hoffen, daß der würdige Mann nicht aufhören werde zu reden mit Muth und mit Kraft. Denn, daß ein solches Zeugniß Noth thut, daß es Noth thut auch für unsere Provinz, das, schlesische Mitbürger, werden Sie aus folgender Geschichte entnehmen. Der hiesige katholische Geistliche, der seiner Gemeinde durch sein zelotisches Treiben, durch seine unchristlichen Predigten in Betreff der gemischten Ehen schon längst gerechte Ursache zum Aergerniß gab, hat in diesen Tagen den Gerichtsscholzen des Ortes, einen siebenzigjährigen würdigen Greis, vom Staate durch das allgemeine Ehrenzeichen ausgezeichnet, in seiner Kirche beim öffentlichen Gottesdienste in einer Weise beschimpft, daß nicht nur die Ehre des alten Mannes, sondern, wie wir meinen, auch die Würde des geistlichen Standes dadurch aufs Aeußerste verletzt ist. Im vorigen Monat brachte die „Silesia“ aus Liegnitz mehre Artikel, welche die Moralität des genannten Geistlichen in ein zweifelhaftes Licht stellten. Der Geistliche erfährt, daß die Tochter des Scholzen in einer Gesellschaft über diese Geschichte gesprochen habe. Als nun am Tage vor dem Hedwigsfeste die Schwester des Scholzen zum Geistlichen kommt, um das Lesen einer Messe zu bestellen, da erhält sie von ihm den Auftrag, ihren Verwandten zu sagen: „sie sollten sich nicht mehr in der Kirche sehen lassen, sonst werde er ihnen das Weihwasser vor die Füße gießen, sie seien exkommunizirt.“ Und um sicher zu sein, daß der Auftrag bestellt werde, giebt er ihr 2 Sgr. Mit den übrigen Gemeindegliedern besucht indessen auch der Scholz an diesem Feste die Kirche, an dem nach alter Sitte den Gläubigen das Bild der heiligen Hedwig zum Kusse gereicht wird. Als er sich nun in dieser Absicht dem Geistlichen nähert, so zögert dieser erst, das Bild der Heiligen ihm darzureichen, und wendet sich dann mit verächtlichem Blick von ihm ab. Noch nicht genug. Als der Greis, von Breslau zurückgekehrt, wo er seine Beschwerde vor dem bischöflichen Amte niedergelegt hatte, am nächsten Freitage wieder die Kirche besucht, in der den Gläubigen das Kruzifix zum Küssen gereicht wird, da begeht der Geistliche den frivolen Spott, daß er dem alten Mann das Kruzifix umgekehrt mit der hintern Seite zum Kusse darbietet!! Die hochbetagte blinde Frau des Scholzen, schon seit langer Zeit auf dem Krankenbette, hatte vor wenigen Tagen den Genuß des Sakramentes begehrt. Der Geistliche hatte ihr dasselbe zwar gespendet, aber zugleich als Kirchenbuße vorgeschrieben, daß sie am Freitage die Messe auf den Stufen des Altares knieend anhören solle. Die alte blinde Frau, tief erschüttert, klagt, daß sie ja das Bett nicht verlassen, viel weniger jene Bußübung verrichten könne. „Nun so muß Jemand gedungen werden!“ lautet die geistliche Antwort. Und so hat denn auch wirklich am vorigen Freitage eine andere Person, für Lohn gedungen, das Bußwerk für die alte Frau verrichtet. — Was soll man dazu sagen? Uns fehlen um so mehr die Worte, als wir vor wenigen Jahren aus dem Munde desselben Geistlichen vernahmen, wie den alten Leuten, bei der Einsegnung ihrer fünfzigjährigen Ehe, vor der ganzen Gemeinde das Zeugniß eines würdigen, christlichen Wandels gegeben wurde. Von der kompetenten hohen geistlichen Behörde aber dürfen wir wohl um so eher einer Abschaffung dieses Unwesens entgegensehen, als dieser Geistliche auch noch zum Ueberfluß nach der erzpriesterlichen Würde, mit deren äußeren Auszeichnung er sich schon schmückt, die Hände ausstreckt.

Breslau, 24. Novbr. In der beendigten Woche sind (exclusive 2 todtgeborenen Kindern und eines Selbstmörders) von hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 27 weibliche, überhaupt 49 Personen. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 7, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 2, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1002 Scheffel Weizen, 586 Scheffel Roggen, 314 Scheffel Gerste und 820 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 2 Schiffe mit Zink, 4 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Gerste, 5 Schiffe mit Ziegeln, 2 Schiffe mit Kalk, 14 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Spiritus, 1 Schiff mit Bohlen, 1 Schiff mit Mehl, 1 Schiff mit Raps und 12 Gänge Bauholz.

---

† **Breslau,** 24. November. Am 12ten d. M. wurde ein Tagelöhner gedungen, um zu einem Bau 8 Tonnen Kalk abzulöschen. Zu diesem Geschäft sollte er sich nach der Anweisung des Bauherrn einen Gehülfen annehmen. Er leistete indeß diesem Geheiß keine Folge, sondern unterzog sich dem Geschäft allein, um auf diese Art das pro Tonne bedungene Arbeitslohn für seine Person allein zu beziehen. Um sich den Verdienst jedoch recht leicht zu machen, benutzte der gedachte Tagearbeiter die eingetretene Dunkelheit dazu, den Kalk in einer ganz andern Art zu löschen, als dies der Bauherr beabsichtigt hatte. Er warf nämlich einen großen Theil des ungelöschten Kalkes in die Oder, um sich auf diese Art die Mühe der Arbeit zu ersparen und das Lohn für sich einzuziehen. Es wurde sein Verfahren bemerkt und ist gegen ihn die Untersuchung eingeleitet.

Am 16. d. wurde der Tagelöhner Runge auf der Zwingergasse von einer Droschke überfahren, und so schwer verletzt, daß er in das allgemeine Hospital untergebracht werden mußte. Die Ursache dieses Unfalles war, so viel bekannt worden, das Scheuwerden des Droschkenpferdes, welches der Kutscher zu erhalten, außer Stande war.

Am 20. d. stürzte sich eine Frauensperson Abends zwischen 9 und 10 Uhr unterhalb des Bürgerwerders in die Oder. Da dieselbe jedoch mehrere Steifröcke angezogen hatte, wurde sie von diesen über dem Wasser erhalten und vom Strome bis an die königl. Flußsiederei getrieben. Hier gelang es ihr, sich an einem Schiffe festzuhalten, und auf ihren Hülferuf wurde sie von dem Schiffer Baumgarth aus dem Wasser herausgezogen, ohne daß sie an ihrer Gesundheit einen Schaden erlitten hätte.

Am 19. d. M. wurde hierselbst ein Mensch angehalten, welcher sich im Besitz von beinahe 24 Dutzend verschiedener Tücher befand. Die angestellte Untersuchung hat ergeben, daß der Angehaltene ein Handlungsdiener ist, welcher sich schon seit mehreren Monaten im Lande herumtreibt, in Neumarkt gebettelt und bei dieser Gelegenheit die in Beschlag genommenen Tücher gestohlen hat.

Am 23. d. M. wurde auf der Chaussee von Trebnitz hierher abermals ein Koffer mit Kleidern von einem Wagen abgeschnitten und gestohlen. Der Koffer war, wie gewöhnlich, nur mit Stricken angebunden, was dann die Verübung derartiger Diebstähle besonders erleichtert.

Vor einigen Tagen wurde dem Bauergutsbesitzer Schmidt in Kriskau, Kreis Liegnitz, ein Pferd gestohlen. Dasselbe wurde hier ermittelt, und dem Eigenthümer zurückgegeben. Einige Zeit nachher gelang es auch, den Dieb, als er eben mit der Post hier ankam, zu ermitteln und festzunehmen. — Am 22. d. M. Abends hatte ein Hausknecht im Auftrage seines Prinzipals auf einem Handwagen 2 Ballen Kaffee geholt. Als er den einen derselben in das Haus befördert hatte, und auch den zweiten abholen wollte, war derselbe vom Wagen verschwunden. Es wurde sofort nach der Promenade zu nachgesetzt, und in dem finstern Theil derselben an der Eisgrube der Dieb, noch im Besitz des gestohlnen Gutes angetroffen und festgehalten. Es ergab sich, daß er ein erst unlängst entlassener, vielfach bestrafter Corrigende war. Er ist natürlich verhaftet worden.

Am 20sten d. Mts. fand sich in einem hiesigen Spezereigewölbe ein Frauensperson ein; sie war halb ländlich gekleidet und ihrem Aeußern nach ein Dienstmädchen. Dieselbe forderte mehrere Waaren für eine Herrschaft, welche in jenem Laden ihre Bedürfnisse zu entnehmen pflegt. Obschon die Frauensperson das Contobuch ihrer angeblichen Herrschaft nicht vorzuweisen vermochte, wußte sie doch ihren Auftrag so wahrscheinlich zu machen, daß sie die geforderten Waaren erhielt. Später ermittelte sich jedoch, daß sie eine Betrügerin gewesen und die angestellten Nachforschungen haben ergeben, daß sie ein förmliches Gewerbe daraus gemacht hat, Herrschaften auszukundschaften, welche in den hiesigen Gewölben Waaren auf Rechnung entnehmen, um sich dann auf deren Namen verschiedene Gegenstände verabreichen zu lassen.

⊙ **Breslau,** 24. November. Es zirkulirt in der Stadt das Gerücht, daß vor einigen Tagen auf dem Elisabeth-Kirchhofe hierselbst ein Raubanfall stattgefunden und der Angefallene von den Räubern mit einem Messer mehrere Stiche erhalten habe. Die Sache ist folgende: Vor einigen Tagen ging Abends gegen 8 Uhr ein Mann über den Elisabeth-Kirchhof und gerieth dort mit mehren Personen aus der Hefe des Volkes in einen, durch letztere begonnenen Streit, in Folge dessen einer seiner Gegner ein Messer zog und dem gedachten Manne mehrere, jedoch nicht gefährliche Stiche in den Kopf beibrachte. Auf den Hülferuf des Verwundeten eilten mehrere Menschen herbei, unter denen sich auch ein Fleischergeselle befand. Der Thäter entsprang, wurde aber von dem gedachten Gesellen in der Nadler-Gasse mit Hülfe seines Hundes eingeholt, festgehalten und sodann verhaftet. Er gehört unter die Zahl der bekannten gefährlichen Diebe, doch hat ein Raubanfall in keiner Art stattgefunden. Die Sache beschränkt sich vielmehr auf die oben angegebenen Umstände, und gehört in die Kathegorie derjenigen Exzesse, welche leider nur zu häufig von derjenigen Klasse der hiesigen Einwohner verübt werden, welcher jenes Individuum angehört.

Breslau, 18. Nov. In einer Adresse, welche dem katholischen Priester Ronge von den angesehensten katholischen und protestantischen Einwohnern der Stadt Neisse vollzogen zugestellt wurde, liest man: „Männer, die den hehren Geist unserer so ernsten Zeit mit Inbrunst erfassen, Männer, die sich nicht scheuen, mit einem zur That gewordenen, nur für das Gute eisernen Willen jenem finstern, uns zu umnachten strebenden Thun und Treiben frei und deutsch entgegen zu treten — solche Männer haben Anspruch auf die Anerkennung und auf den Dank gleichgesinnter Zeitgenossen. Wir haben Ihr Urtheil über den heiligen Rock zu Trier in den vaterländischen Blättern gelesen, und begrüßen in Ihnen, hochwürdiger Herr, nicht allein einen Vertreter unserer Denkungsart, sondern wir erkennen auch in Ihnen einen kräftigen Gewahrsamer, einen muthigen Vertheidiger der Interessen des gesammten deutschen Volkes. Es wird nicht daran fehlen, daß man Sie mit allerlei Waffen — auch der eulenhaften Anonymität und frechen Lüge angreifen wird; nichts desto weniger aber lassen Sie ihren Feuereifer, nur für das Gute erglühend, nicht erkalten, sondern fahren Sie fort, der großen Zeit, die lichtvoll einbricht, das Wort zu reden, und bleiben Sie so der guten Sache Freund, wie wir es Ihnen, hochwürdiger Herr, sind und bleiben werden. Neisse den 23. Oktober 1844.“ (Folgen die Unterschriften.) (Voß. Z.)

*** Aus Oberschlesien,** 21. Nov. Der unlängst von Herrn E in der Bresl. Zeitung gemeldete Ausbruch der Rinderpest im Neisser Kreise giebt, insofern derselbe begründet ist, Stoff zu interessanten und lehrreichen Betrachtungen. Wenn unserer Provinz von dieser Seuche Gefahr droht, so ist diese stets von der Ostseite zu befürchten gewesen, da, wie bekannt, deren Entstehung nur unter dem Steppenvieh stattfinden, wohl aber als gefährliches Kontagium auf die mannigfachste Weise verbreitet werden kann. Da nun für die Einbringung des podolischen Viehs in Schlesien nur eine einzige Quarantaine und zwar zu Bodzanowitz, Rosenberger Kreises, besteht, so wäre auch in dieser Gegend die Möglichkeit eines Ausbruchs der Löserdürre am Meisten zu befürchten. Trotz dem ist das Land von dieser drohenden Gefahr nicht erreicht worden, und es geht daraus hervor, wie genügenden Schutz die sanitätspolizeilichen Vorschriften gewähren und wie streng und gewissenhaft sie gehandhabt werden. Darf nun, wie schon erwähnt, das Steppenvieh nur auf dem bezeichneten Punkte eingebracht werden, so fragt es sich, wie es möglich ist, daß an der Westseite Schlesiens, welche um die ganze geographische Länge der Provinz vom Eingangspunkte entfernt ist, die Rinderpest ausbrechen konnte. Die Antwort darauf ist folgende. Da das gesetzliche Einbriugen des podolischen Viehs mit großen Kosten und Schwierigkeiten verbunden ist, so umgeht man dieselben dadurch, daß der belästigte Artikel den Weg durch Oester. Schlesien und Böhmen in unsere Provinz nimmt und unter dem Rubro schles. und böhm. Landviehs auf der Westseite bequemen Eingang erhält, während derselbe auf

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. November 1844.

(Fortsetzung.)

der Ostseite nur unter erschwerenden Bedingungen stattfinden darf. Daraus ergiebt sich aber, daß ausländisches Rindvieh niemals nach alleinigem Ermessen der Steuerbehörde eingelassen werden sollte, sondern vielmehr erst die Sanitätspolizei bestimmen müßte, velcher Race es angehört, und unter welchen Modalitäten es die diesseitige Gränze beschreiten darf.

Mannigfaltiges.

— (Danzig, 15. Nov.) Die Danzig-Königsberger Personenpost wurde am 10. d. M. nahe bei Danzig von zwei Männern räuberisch angefallen. Passagiere waren nicht im Wagen; der Postillon entkam den Angreifern durch Antreiben der Pferde.

— (Münster, 19. Novbr.) Es wurden heute 6 neue Schwestern in die Genossenschaft unserer barmherzigen Schwestern aufgenommen.

— (Dresden.) Auch hier ist eine protestantische Diakonissenanstalt gegründet worden, und vor einigen Monaten bereits ins Leben getreten. Sie hat aber erst jetzt ihr einladendes Programm ausgegeben und darin die Grundzüge ihres Wirkens mitgetheilt. An der Spitze derselben stehen drei hochachtbare Frauen, die Gräfin Hohenthal-Königsbrück, Ida Thode und M. verw. v. Brause, deren Absicht dahin gerichtet ist, „eine Pflanzschule wohlunterrichteter, gut- und christlichgesinnter, pflichtgetreuer Krankenpflegerinnen zu bilden.“ und es ist zu dem Ende schon ein kleines Krankenhaus errichtet worden, in welchem dieselben bei den ihm anvertrauten Kranken unter ärztlicher Leitung und steter Beaufsichtigung ihren Beruf praktisch üben, und aus welchem künftig auch in Familien auf Begehren zuverlässige Krankenpflegerinnen gesendet werden können. (Lpz. Ztg.)

— (Brüssel, 17. Novbr.) Zu Turnhout fand den 15. Novbr. bei Gelegenheit des Begräbnisses des Repräsentanten de Nef ein tragisches Ereigniß statt. Im Moment, wo der Trauerzug außerhalb der Stadt anhielt, stürzte auf einmal die Gallerie der Mühle an der Landstraße, auf welcher gegen fünfzig Personen standen, in einer Höhe von 10 Meter vom Boden ein. Gegen zehn Personen hatten sich an der Mühle festgeklammert und blieben so zwischen Himmel und Erde schweben, bis sie mit Leitern gerettet wurden. Die Uebrigen wurden schrecklich zugerichtet. Vier blieben beim Fallen todt, die Andern hatten mehr oder minder schwere Verletzungen, da Arme, Beine und Rippen gebrochen wurden. — Donnerstag Abend stieß der Konvoi, welcher Verviers um 5 Uhr 45 Minuten verließ, bei seinem Einlaufen in die Station von Herbesthal mit einer Lokomotive zusammen, die einige Waggons mit Galmei zog, in dessen Folge die beiden Lokomotiven aus den Rails kamen. Ein Maschinist und ein Heizer wurden verwundet. Die Reisenden blieben glücklicher Weise unversehrt.

— Nach einer Mittheilung der Trierschen Zeitung hat der Fürst von Leiningen einige baierische Dörfer ganz aufgekauft, um einen Sau- und Hirschpark anzulegen.

Handelsbericht.

Breslau, 23. November. Die Zufuhren von Getreide fangen an sich zu mehren, waren aber in dieser Woche doch nicht so bedeutend, um auf die Preise nachtheilig zu influiren, vielmehr wurde zu den angegebenen Notirungen ziemlich lebhaft für verschiedene inländische Märkte und für den Consum gekauft.

Ueber Weizen läßt sich nichts anderes angeben, als wir in unserem letzten Berichte gesagt haben.

Auch Roggen wurde à 32—35 Sgr. pro Schfl. gern genommen.

Mit Gerste war es etwas matter, und ist beste Qualität nicht über 31 Sgr. pro Schfl. anzunehmen.

Hafer, unverändert 17—$18\frac{1}{2}$ Sgr.

Gute Säleinsaat ist gesucht und wird für beste wohl $2\frac{1}{4}$ Rtl. pro Schfl. angelegt. Von Pernauer Saat soll für hiesigen Platz ziemlich stark gekauft sein, während von Riga so gut als nichts beordert ist, und werden auch sowohl wegen vorgerückter Saison, als auch wegen der dortigen, immer noch zu hohen Preise, die directen Beziehungen für jetzt ganz unterbleiben. Nach den letzten Briefen sind circa 40,000 Ton. gute Säsaat in Riga angebracht, wovon auch à 8 Ro. pro Ton. zu kaufen gewesen wäre.

Rapssaat bleibt gesucht, à 74—77 Sgr. sind willig Nehmer, doch kommt nur sehr wenig an den Markt.

Rübsen nominell 62—65 Sgr. pro Schfl.

Weiße Kleesaat wurde zu steigenden Preisen lebhaft gekauft; geringe Qualität ist à $13\frac{1}{2}$—$15\frac{1}{2}$, mittel à 16—$17\frac{1}{2}$, fein mittel à 18—$18\frac{1}{2}$ Rtl. umgesetzt. Neue rothe Saat kommt immer nur in kleinen Parthieen vor, wofür 13—$14\frac{1}{2}$ Rtl. bezahlt wird.

Rüböl dürfte bei bald eintretendem Frost neuerdings einen Aufschwung erleiden, da bei zunehmendem Bedarf der schwache Vorrath sehr empfindlich werden könnte. So lange indessen der Berliner und Stettiner Markt gedrückt und die Schifffahrt ununterbrochen bleibt, ist es nicht unmöglich, daß durch Zufuhren dem Mangel abgeholfen wird.

Spiritus à 80 % à $5\frac{11}{12}$—6 Rtl. pro Eimer zu haben.

Zink nominell, ab Cosel $6\frac{1}{8}$ Rtl. pro Ctr.

Fonds waren fester. Poln. Pfandbriefe alte 4 % $96\frac{1}{3}$ Br. 96 Geld, desgl. neue 4 % $95\frac{5}{12}$ Br. Poln. Partial-Loose à 300 fl. fehlen, desgl. à 500 fl. $95\frac{1}{4}$ Br. $94\frac{3}{4}$ Geld.

P. S. **Amsterdam,** den 15. Der Getreidemarkt ist im Allgemeinen flau; Rapssaat bleibt gedrückt, doch zeigte sich zuletzt für bessere Parthieen einige Kauflust. Von Frankreich und Belgien, zum Theil auch vom Rhein, berichtet man über die Rapsfelder günstig; nicht so ist es mit unseren Saatfeldern, über deren schlechten Stand die Klagen zunehmen.

Rüböl $\frac{1}{2}$ Sch. niedriger.

London, den 15. d. Weizen und Gerste bleiben bei schwacher Zufuhr flau, andere Getreidesorten waren gut preishaltend.

Breslau, 24. Novbr. In der Woche vom 17. bis 23. Nov. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4300 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2574 Rthlr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 17ten bis 23sten d. M 2888 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2039 Rthlr. 17 Sgr. 4 Pf.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn wurden in dem Zeitraume vom 15. bis incl. 22. Nov. c. im Ganzen 2393 Personen befördert.

Aktien - Markt.

Breslau, 23. November. Das Geschäft in Aktien war bei etwas mattern Preisen sehr beschränkt.

Oberschl. 4 % p. C. 117 Br. Priorit. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. $107\frac{1}{2}$ Br.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. 104 etw. bez.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5 % p. C. $78\frac{1}{2}$ Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $103\frac{5}{6}$ u. $\frac{3}{4}$ bez. u. Br.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $105\frac{5}{6}$ bez.
Sächsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{3}{4}$ etw. bez.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. $96\frac{1}{2}$ Gld.
Crakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. $100\frac{1}{2}$ Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. $100\frac{2}{3}$ bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Laschott's letzte Vorstellung.

Auch schon in den frühesten Zeiten gab es Männer, die durch einige geheime Kenntnisse der Naturkräfte, ihrer Benutzung und Gewandtheit das Erstaunen und die Bewunderung ihrer Zeitgenossen erregten; doch merkwürdig, sie gehörten nur den niedern Kreisen an, welche nur meist das Zwerchfell ihrer Zuseher und ihre eigene nothdürftige Erhaltung als Hauptziel ihrer Leistungen im Auge hielten. Erst im vorigen Jahrhundert fingen tiefer denkende Männer an, diese, dem Anscheine nach an das Wunderbare grenzenden Leistungen einer höhern Beachtung zu würdigen, und stellten oft wirklich Ueberraschendes dar. So wirkten in Deutschland Philadelphia, Binette u. A. m. Doch jetzt trat J. Laschott auf und erhob diese Kunst, die bis nun nur erwerbende Kunst war, zur wahrhaft wissenschaftlichen Kunst. Von hier ab kann und wird daher auch eine neue Aera für die wissenschaftliche Magie überhaupt, soweit solche die Physik, Optik, Chemie und andere Wissenschaften berührt, beginnen. Herr Julius Laschott, in Laibach gebürtig, widmete sich schon von früher Jugend allen, in sein Lieblingsfach eingreifenden Wissenschaften mit hoher Vorliebe und begann, als er sich stark genug fühlte, vor einem denkenden, gebildeten Publikum aufzutreten, eine Rundreise durch Europa. Wir Breslauer haben ihn gesehen — zu unserer Freude gesehen. Fast fünfzig herrlich erheiterte Abende danken wir ihm, und wir fanden nicht nur den gewandten, denkenden und offen handelnden Künstler in ihm, sondern wir gewannen auch lieb in ihm den angenehmen Gesellschafter und lernten hochachten den edlen, rechtlichen Mann, den freundlichen Wohlthäter, und die ihn genauer kannten, auch den aufrichtigen Freund. Nicht wollen wir hier erwähnen seines herrlichen Apparats, welcher an gediegener Pracht und Zweckmäßigkeit alles früher hier gewesene Aehnliche ungemein übertrifft; nicht wollen wir aufzählen seine erheiternden Darstellungen aus dem Gebiete der natürlichen Magie; nicht wollen wir rühmen die lieblich reizenden Zauberbilder — alle unsere Zeitungen und Tageblätter sind voll preisender Schilderungen des Allen; nur erwähnen dürfen wir noch des erkennenden Sinnes der Breslauer, als Herr Laschott am Schlusse seiner letzten Vorstellung, wie gewöhnlich, herausgerufen wurde, ihn mit Blumenkränzen und Bouquets unter lautem Beifallsrufe nebst wiederholtem Zurufen: Hierbleiben! Hierbleiben! empfingen, welche Auszeichnung noch nie einem Künstler wiederfuhr, und als Herr Laschott dann nach Hause kam, brachte ein ausgewähltes Sängerchor ihm einen herrlichen, entsprechenden Abendgesang, und endlich beim Abendbrote im Speisesaale ward er umringt von mehreren hochgestellten und hochangesehenen Herren, welche durch freundliche Ueberredung sich bemühten, Herrn Laschott zu bewegen, den Breslauern und den nun zahlreich ankommenden Jahrmarktsgästen noch einige heitere Abende zu bereiten. Wir wünschen und erwarten von dessen liberaler Gesinnung Berücksichtigung dieses allgemeinen Wunsches, und wenn Herr Laschott uns dann verläßt, um einem hohen Rufe zu Folge nach Leipzig zu reisen, so folgt ihm unsere hohe Achtung und Liebe, welche bei dereinstiger Wiederkunft ihm auch herzlich wieder empfangen wird.

g

Bekanntmachung.

Behufs Anlegung der Hundesteuer-Cataster für das Jahr 1845 soll die Aufzeichnung der sämmtlichen am hiesigen Orte vorhandenen Hunde in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Reglements über Einführung der Hundesteuer vom 12. September 1837 im Laufe des Monats Dezember und zwar bis zum 15ten desselben erfolgen.

Den Herren Hausbesitzern resp. ihren Stellvertretern machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß ihnen die hierzu nöthigen Deklarations-Formulare binnen Kurzem zur Ausfüllung zugestellt und bis zum vorbezeichneten Termine von ihnen wieder abgeholt werden sollen.

Vertrauen dürfen wir, daß die Ausfüllung, auf welche sich das Register und die Steuererhebung stützt, mit Genauigkeit werde vorgenommen werden, namentlich aber, daß Niemand durch Verschweigung eines Hundes, sei er steuerpflichtig oder steuerfrei, uns in die Nothwendigkeit versetzen werde, die unangenehmen Folgen eintreten lassen zu müssen, welche das beregte Reglement im § 7 in Beziehung auf die steuerpflichtigen und das Rescript des Königl. Ministerii des Innern vom 23. Juni 1842, Ministerialblatt III. S. 209, in Beziehung auf die steuerfreien Hunde dafür vorschreiben.

Das mehrgedachte Reglement ist der Rathhaus-Inspektor Klug, den Betheiligten auf Ansuchen unentgeltlich zu verabfolgen, angewiesen.

Breslau, den 19. November 1844.

Die Communal-Steuer-Deputation.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 8ten Male: **„Der verwunschene Prinz."** Schwank in 3 Akten von J. v. Plötz. Hierauf, zum 3ten Male: **„Die Gefoppten."** Komisches Divertissement in einem Akt von dem Balletmeister Helmke, Musik von verschiedenen Componisten. Zum Beschluß: **„Die Leibrente."** Schwank in einem Akt von G. A. Maltitz.

Dienstag: **„Die Familien Montecchi und Capuleti,** oder: **Romeo und Julia."** Oper in 4 Akten von Bellini. Romeo, Mad. Köster.

J. O. Roy. Y. z. Fr. 30. XI. 5. St. A. F. mit R. u. T. □ IV.

⊠ Mont. 30. XI. 12½. St. Andr. F. u. T. ⊠ IV.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Zessel, den 20. November 1844.

Louis v. Sihler auf Belmsdorf.
Laura v. Sihler, geb. v. Scheliha.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Silberstein, von einem muntern Knaben, zeige ich hierdurch Verwandten u. Freunden ergebenst an.

Breslau, den 24. November 1844.

J. Weigert,
prakt. Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 23. November 1844.

v. Crousaz,
Lieutenant im 10ten Inf.-Regt.

Todes-Anzeige.
(Verspätet).

Am 16. v. M. Mittags 12 Uhr verließ nach kurzem aber seltenen Leiden, unser innigst geliebter Pflegesohn, Kaus Capro, die irdische Laufbahn. Wer die Vorzüge des Verblichenen kannte, wird die Größe unseres Schmerzes zu ermessen wissen. Allen unsern lieben Freunden und Bekannten, welche sein Leichenbegängniß durch ihre Gegenwart verherrlichten, unsern tiefgefühlten Dank.

Militsch, den 18. Novbr. 1844.

Kahl, Gastwirth nebst Frau.

Donnerstag den 28. November 1844
Erstes Concert
des akademischen Musikvereins.
Die Direktion:
H. Fleischer. R. Elpel.
F. Heller.

Bei meiner Abreise nach Wien sage ich allen meinen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Breslau, den 23. November 1844.

Amalie Cohn.

Im Saale des Tempelgartens.

Montag, den 25. November: **Großes Abend-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.** Anfang 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Im Commissions-Verlag der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in Breslau ist erschienen und zu haben:

30 Mäßigkeits-Lieder gesammelt und der deutschen Jugend gewidmet von S. F. G. S. 16 S. in 8. 1 Sgr.

Gespräch über die **Enthaltsamkeitssache** aus dem „Friedensboten" besonders abgedruckt. 16 S. in 8. ½ Sgr.

In Liegnitz bei C. Ed. Reisner ist erschienen und in der Musikalien-Handlung von **Fr. W. Grosser,** vormals Carl Cranz, in Breslau zu haben:

St. Mariens Ritter. Gedicht von Giesebrecht für Eine Mezzo-Sopran- oder Bariton-Stimme mit Begleitung des Piano, componirt von Wilhelm Tschirch. op. 10. Preis 10 Sgr.

Eine Empfehlung bedarf diese Piece wohl nicht erst, da die lieblichen und gediegenen Compositionen des Herrn Componisten hinlänglich bekannt sind.

Anstatt 40 Rtlr. 12 Gr. nur 8 Rtlr.
für
Zwei und dreißig Bände
werthvoller
Romane, Erzählungen, Schauspiele u. s. w.
von
Caroline Auguste, H. Frohreich, Chr. A. Fischer, Fr. Horn, Jäger, S. G. Laube, W. A. Lindau, Dr. J. S. Rosenheyn, J. F. Schütze, K. Stein, Terenz, F. A. Wentzel u. a. m.

Diese Bücher im Ladenpreise 40 Rthlr. 12 Gr. kostend, werden, jedoch nur zusammen genommen, für den **ungemein geringen Preis von 8 Rtlr.** abgelassen. Es ist aber auch jedes Werk einzeln für den ebenfalls sehr herabgesetzten Ladenpreis zu haben in der L. M. R. Kühnschen Verlagshandlung in Breslau (Schmiedebrücke, Stadt Warschau), woselbst auch die ausführliche Anzeige gratis verabfolgt wird.

Der Verfasserin von Godwie-Castle neuester Roman

erschien so eben im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung unter dem Titel:

Jacob van der Nees.

In drei Theilen.

Erster Theil: **Angela.** Zweiter Theil: **Urica.** Dritter Theil: **Floripes.**
8. 1844. Geheftet. Preis 6 Rthlr.

Das vierte große Werk der Verf. von Godwie-Castle bezeugt abermals das außerordentliche Dichtungs- und Darstellungs-Talent der Frau Verfasserin. Sie allein ist es, welche in unseren Tagen die Roman-Literatur Deutschlands wahrhaft bereichert und der Lesewelt Original-Werke darbietet, welche befriedigen und nachhaltig fortwirken und dauern. — Das bewegte Leben der mächtigen Handelsrepublik Holland im 17. Jahrhundert und die gleichzeitigen Zustände Englands unter den Königen Karl dem Ersten und Zweiten sind diesmal der inhaltreiche Gegenstand der Dichtung. — Mit gewohnter Meisterschaft sind die Lebenszustände jener Zeit zur Anschauung gebracht und das Stoffartige der Erzählung ist so sicher und leicht gehalten und bewegt sich in so geschlossener und vollendeter Kunstform, daß Alles wie aus einem Guß hervorgegangen erscheint und die ernsten gründlichen Studien, welche hier vorhergegangen sein müssen, kaum ahnen läßt.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau.**

Im Verlage von **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Von dem Bewußtsein unserer Einigkeit in der Kirche des Herrn.

Predigt

bei Eröffnung der schlesischen Provinzial-Synode

am 17. November in der Kirche zu St. Elisabeth in Breslau gehalten

von Moritz Fürbringer,

Königlichem Superintendenten und Oberpfarrer in Ruhland, Kreis Hoyerswerda.
Auf Verlangen der Hochwürdigen schlesischen Provinzial-Synode und zum Besten der neu zu begründenden schlesischen Kreis-Diaconen-Anstalt dem Druck überlassen.
gr. 8. geh. Preis 2½ Sgr.

Wegen Verkaufs des Restes der Auflagen, sind wir in den Stand gesetzt, nachstehende

Werke unsterblichen Ruhmes, durch gleich gediegene Uebersetzung, elegante Ausstattung, Schmuck durch gelungene Stahlstiche und durch gleiches, angenehmes Format zu einem seltenen Siebengestirn vereinigt,

zu den beigesetzten Preisen so lange offeriren zu können, als der Vorrath ausreicht;

Ariost's rasender Roland. Neu übersetzt von Hermann Kurz. 3 Bände mit 3 Stahlstichen. 12. 1842. 1 Rthl.

Milton's verlornes Paradies. Aus dem Engl. von Dr. Kottenkamp. Mit 2 Stahlstichen. 12. 1843. 1 Rthl.

Dante's göttliche Komödie. Neu übersetzt von B. von Guseck. Mit 1 Stahlstich. 12. 1842. 1 Rthl.

Goldsmith's Landprediger von Wakefield. Neu aus dem Engl. Mit 1 Stahlstich. 12. 1832. 12 gGr.

Tasso's befreites Jerusalem. Im Versmaße der Urschrift übersetzt von F. M. Duttenhofer. Mit 1 Stahlst. 12. 1843. 1 Rtl.

Pope, der Lockenraub. Neu aus dem Engl. Mit 1 Stahlstich. 12. 1841. 9 gGr.

Yorik's empfindsame Reise. Aus dem Engl. von A. Lewald. Mit 1 Stahlstich. 12. 1842. 9 gGr.

was wir der unermeßlichen Zahl von Verehrern obiger Klassiker hiermit anzeigen.

G. P. Aderholz in **Breslau.**

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Theologische Briefe

als Fortsetzung des Breslauer Streites über das christliche Seligkeitsdogma.

Von Dr. J. B. Baltzer,

Fürstbischöfl. Consistorialrathe und Prosynodal-Examinator, ordentl. Professor an der katholisch-theologischen Fakultät zu Breslau.

Zweite Serie. Gr. 8. Geh. Preis 20 Sgr.

Beiträge zur Geschichte der falschen Decretalen.
Von **Dr. H. Wasserschleben,** Professor der Rechte zu Breslau.
Gr. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Musikalien-Leih-Institut
der
Kunst- und Musikalien-Handlung
F. W. Grosser, vorm. C. Cranz,

Breslau, Ohlauer Strasse Nr. 80,

Abonnement jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnement-Betrag nach unumschränkter Wahl neue Musikalien als Eigenthum zu entnehmen, jährlich 12 Rthlr., halbjährlich 6 Rthl., **mithin das Leihen der Musikalien unentgeltlich.**

Auswärtigen werden noch besondere Vortheile eingeräumt, welche selbst für die grösste Entfernung genügend entschädigen.

Ausserdem, dass die einige 40,000 Nummern enthaltenen Cataloge, welche jeder Abonnent für die Dauer des Abonnements gratis erhält, eine reiche Auswahl darbieten, liegen auch alle neuesten Compositionen zur gefälligen Auswahl vor.

☞ Zugleich empfehle ich mein wohl assortirtes Lager von Musikalien, welches stets mit allem Neuesten versehen ist, einer gütigen Beachtung, unter Zusicherung promptester Bedienung.

F. W. Grosser, vorm. C. Cranz.

Aus Berlin
Alles elegant und billig
von Radloff's Damen-Hut- u. Hauben-Fabrik.

Da ich diesen Markt wieder mit einem reichen Lager des neuesten und elegantesten Damen-Putzes besuche, zeige ich hierdurch ergebenst den hochgeehrten Damen an und bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Mein Geschäfts-Lokal ist im Hause des Herrn Brachvogel, Riemerzeilen-Ecke.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz,** Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu bekommen:

Sammlung erprobter, äußerst leicht anwendbarer, erst in neuester Zeit entdeckter und noch wenig bekannter

Mittel zur Heilung

erfrorner Glieder, eiternder Fußwunden, der Schwerhörigkeit, Migraine, Unterleibsbeschwerden, Wassersucht, Verbrennungen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit, Wurmkrankheiten, Harnbeschwerden, Flechten, Zahnschmerzen, nächtlichen Schweiße, rheumatischen und gichtischen Uebel, Epilepsie, Auszehrung, Fußschweiße, Heiserkeit, Wasserscheu, Gliederlähmung, Verstopfung, Trunksucht, Brüche, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Seekrankheit, Verschleimung, Kurzsichtigkeit, Verstopfung der Nase, des Verschwinds, Schwindels, Nierensteins, Zitterns der Hände, Magen-, Brust-, Waden- und Fußkrampfes, Hustens, Podogra's, geschwollenen Zäpfchens u. s. w., nebst Belehrungen über die Heilkräfte des kalten Wassers, Kalkwassers und Champagners, die bessere Benutzung des isländischen Mooses, Färbung und Erhaltung der Haare, Mittel gegen Vergiftungen und Muttermale 2c., so wie auch vielen andern wichtigen Belehrungen zur Gesundheitskunde. Von Dr. Früstemann. 12. 1844. Dritte Auflage. brochirt. 10 Sgr.

Durch Veröffentlichung dieser guten Mittel hat sich der Verf. ein wahres Verdienst bei allen Menschen erworben, Niemand möge die kleine Ausgabe dafür scheuen.

Der Herr Geometer **Bando** wird dringend gebeten, wegen einer wichtigen Angelegenheit seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort dem Unterzeichneten schleunigst anzuzeigen.

J. Kamps, in Bunzlau.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage wurden zwischen Schmarse und Peucke, auf der Chausse von Oels nach Breslau ein Koffer mit Kleidungsstücken, und aus einem Packete ein Fahlleder gestohlen. In dem Koffer befanden sich ein brauner wattirter Tuchrock mit Sammtkragen u. dergl. Aufschlägen, 1 paar schwarze Tuchbeinkleider, 1 bunte wollne Weste, 1 Atlasbinde, 1 paar Handschuhe, 1 Vorhemdchen, 1 Taschentuch. 5 Rtl. Belohnung Demjenigen, der zur Wiedererlangung dieser Sachen behülflich ist, und dieserhalb dem Königl. Hochlöbl. Landraths-Amte in Oels Anzeige macht, oder Herrn Kaufmann R. Golisch, Kupferschmiedestraße in Breslau, die Sachen übergiebt.

Eine eingerichtete Conditorei mit sämmtlichen Utensilien, am Markte einer sehr belebten Kreisstadt, ist eingetretener Verhältnisse wegen sofort nebst Wohnung und Keller 2c. gegen billigen Preis zu übernehmen. **Einige beliebte Restaurationen** hier am Orte, so wie in guter Gegend ein sehr besuchter **Straßenkretscham** mit 120 Morgen guten Ackerlandes, **mehrere Gasthöfe** in Provinzialstädten sind mir zum Verkauf übertragen. Der Commissionair **Lange** in Breslau, Neue Kirchgasse Nr. 6, Nikolaithor.

A. Bauch aus Remse in Sachsen empfiehlt sich diesen Markt einem hochgeehrten Publikum mit seinen selbst gefertigten gewürkten Mode-Artikeln, als: neue Sorten Handschuhe von Seide, Halbseide, Zwirn und Baumwolle; Unterbeinkleider für Damen und Herren, Kinderjäckchen, Bicheln, Mützen von Zwirn und Baumwolle in allen Größen, Kinderschürzen und verschiedene einschlagende Artikel, so wie eine große Auswahl **Anzüge für Puppen.** — Die geehrten Abnehmer sollen mit den billigsten Preisen bedient werden.

Sein Stand ist, wie gewöhnlich, auf der Naschmarkt-Seite, dem Lotterie-Einnehmer Hrn. Gerstenberg gegenüber, die 3. Bude, an der Firma bezeichnet.

Literarische Neuigkeiten

empfohlen von

Grass, Barth & Comp.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Für Magisträte und Stadtverordnete.

Vollständiger Commentar zur revidirten Städte=Ordnung

vom 17. März 1831. Mit besonderer Rücksicht auf die, dieselbe ergänzenden und erläuternden Gesetze, Rescripte und Verordnungen und nach einer mehrjährigen praktischen Erfahrung bearbeitet von J. G. Blumschein. 2 Theile. gr. 8.
Preis 1 Thlr. 15 Sgr.

Durch diesen Commentar zur rev. Städte=Ordnung wird einem bisher dringend gefühlten Bedürfnisse abgeholfen. Was die Form desselben betrifft, so sind theils der Vollständigkeit, theils der Bequemlichkeit wegen bei jedem Paragraphen die Worte der Städte=Ordnung vorausgeschickt, dahingegen die als Beweisstücke dienenden Verordnungen und Rescripte absichtlich nicht jedem § beigesetzt, um nicht den Zusammenhang des Commentars zu stören. Daher folgen die Beweisstücke im 2ten Theile paragraphenweise und chronologisch geordnet, und sind blos diejenigen aufgenommen, welche theils noch in Kraft, theils wegen der darin entwickelten Ansichten zu Befestigung wichtiger Grundsätze auch jetzt noch anwendbar sind.

Für Maurer und Zimmermeister, Bauherren und jeden Grundbesitzer überhaupt.

Das Preußische Baurecht.

Nach den besten Hülfsquellen für Justiz= und Polizeibehörden, Justizcommissarien, Baubeamte, Bauherren und Bauhandwerker bearbeitet von J. Fr. Kuhn.
8. Preis 25 Sgr.

Für Bauherren und Bauhandwerker ist es von ungemeiner Wichtigkeit, über die gegenseitigen Rechtsverhältnisse Belehrung zu erhalten, und für letztere insbesondere ein Werk, woraus die Instruktionen über die Prüfung der Bauhandwerker ersichtlich sind. Die vorstehende Schrift belehrt nicht nur über die Art, Gebäude aufzustellen, damit den Besitzern angrenzender Gebäude nicht zu nahe getreten wird, wodurch leicht kostspielige Prozesse entstehen können, sondern es enthält auch alle Instruktionen über den Wegebau, über die Unterhaltung der Kunststraßen, so wie alle polizeilichen Verordnungen in Bezug auf die Benutzung derselben.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist aus dem Verlage von J. C. Seitz in Ulm zu haben:

Tafeln zur Berechnung des Kubikinhalts runden und vierkantig beschlagenen Holzes

nach zehn und zwölftheiligem Maße.
Mit erläuternder Einleitung.
Für Staats=, Forst= und Landwirthe, Bau= und Werkleute, Holzhändler ꝛc.
Von Professor Dr. **Nagel.** broch. 8. geh. 12 gGr.

Tafeln zur Berechnung des Geldwerthes für Bauholz und Klafterholz

für den Preis eines laufenden Schuhes oder Kubikschuhes oder einer Klafter
von 1 Pfennig bis 24 Fl. oder Thaler
nach den
verschiedenen Hauptmünz=Systemen Deutschlands,
zugleich mit
vergleichenden Reductionstafeln dieser Systeme,
Für Staats=, Forst= und Landwirthe, Bau= und Werkleute, Holzhändler ꝛc.
Von Professor Dr. **Nagel.**
broch. 8. geh. 15 Sgr.

Martin Luther's politische Schriften.

Mit einer Einleitung, herausgegeben von
Theodor Mundt.

Lieferung 1 und 2 sind so eben erschienen. Das Ganze wird in 8 bis 10 Lieferungen (à $7\frac{1}{2}$ Sgr.) ausgegeben.

M. Simion in Berlin.

Vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10.

Jahrmarkts=Anzeige.

Großer Ausverkauf von Schnittwaaren.

$\frac{8}{4}$ breite Crep de Rachel à 6 Sgr., $\frac{8}{4}$ breite Camlotts von 7 Sgr. an, ächtfarbige Kleider=Kattune 15 Ellen à 25 Sgr., $\frac{8}{4}$ breite gemusterte Lamaclott à 9, 10 bis 12 Sgr. pro Elle, $\frac{5}{4}$ breite karirte Merinos in großer Auswahl à 3 Sgr., wollene Plaids zu Mänteln und Bournussen, äußerst billig, ächte französische Thibets, wollene und leinene Möbel=Damaste, ächte Batistkleider, à 2 Rtl. pro Kleid, Mousselin de Lain=Kleider von $1\frac{5}{6}$ Rtl. an, Mailänder Glanztaffete in großer Auswahl von 14 Sgr. an, 4 Ellen große bunte Freischütz=Bettdecken à 20 Sgr. pro Stück, verschiedene Sorten weißer Waaren zu einem sehr gefälligen Preise.

Shawls und Tücher.

Französische und Wiener gewirkte wollene Umschlagetücher, $\frac{12}{4}$ große rein wollene Umschlagetücher à 1 Rtl. 5 Sgr., $\frac{10}{4}$ große dergleichen à 20 Sgr., $\frac{12}{4}$ große wollene Buckskin=Tücher à $2\frac{1}{3}$ Rtl., $\frac{12}{4}$ große wollene dicke Tappitücher à $2\frac{1}{4}$ Rtl., $\frac{6}{4}$, $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ große wollene **Wintertücher von 10 bis 20 Sgr.**

Für Herren.

Schwarze und buntseidene Halstücher, ächte seidene Taschentücher, Schweizer Batist=Taschentücher, die modernsten seidenen, wollenen und ächte Sammtwesten und noch viele andere Artikel bei **M. B. Cohn**, Blücherplatz im weißen Löwen Nr. 7.

Zum gegenwärtigen Jahrmarkt

empfehle ich mein auf das Beste assortirte Lager aller Gattungen weißer Leinwand, geklärte und ungeklärte Creas, so wie $\frac{6}{4}$ breite Inlet= und Züchen=Leinwand, $\frac{6}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breite Kleider= und Schürzen=Leinwand, Tischzeug, Handtücher in Schachwitz und Damast, weiße und bunte Taschentücher, weiße und bunte Tischdecken, Resten=Leinewand (in halben Schocken), Köper zu Schlafröcken, rohen, weißen Piquee= und rosa Parchent ꝛc. ꝛc. sowohl im **Ganzen** wie im **Einzelnen** zu den bekannten **niedrigen** aber **festen Preisen.**

Jacob Heymann, Carlsplatz Nr. 3 neben dem Pokoihof.

F. E. C. Leuckarts „Stahlfedern.“

☞ Zu bedeutend ermässigten Preisen. ☜

Correspondenz-Feder, das Dutzend 3 Sgr., pro Gros (144 Stück) 1 Rthl.
(Ist bereits auf allen Bureaux und Comtoirs eingeführt.)
National-Feder, das Dutzend 2 Sgr., pro Gros (144 Stück) 15 Sgr.
Omnibus-Feder (Bensons Teutonic), d. Dutzend 2 Sgr., pr. Gros (144 St.) $17\frac{1}{2}$ Sgr.
☞ Die beste aller Federn ist jedoch die berühmte mittelgespitzte
Doppel-Concurrenz- (oder Kaiser-) Feder, das Dutzend 5 Sgr., das Kästchen mit 144 Stück nur $1\frac{1}{3}$ Rthl.

Ausser diesen sind noch 300 verschiedene andere Sorten Stahlfedern im Preise von 1—10 Sgr. pro Dutzend, und 6 Sgr. bis $1\frac{5}{6}$ Rthl. pro Gros (Fabrikpreise des Hauses S. Levy u. Comp. in Birmingham) bei uns vorräthig.

☞ Die berühmtesten Schreibmeister haben obige Stahlfedern geprüft und mit vollster Ueberzeugung zur allgemeinsten Verbreitung empfohlen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Kupferschmiedestr. 13.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** erschien soeben und sind bei Unterzeichneten vorräthig:

Gung'l, Joseph, Erlanger Jubiläums-Walzer für Pfte. op. 32. 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr., für Viol. u. Pfte. $12\frac{1}{2}$ Sgr., für Orch. 1 Rthl. 15 Sgr.
— — **Paulinen-Polka,** für Pfte. op. 37. $7\frac{1}{2}$ Sgr., zu 4 Händen 10 Sgr.
— — **Steyrers Heimweh-Marsch,** f. Pfte. op. 38. 5 Sgr., zu 4 Händen. 5 Sgr.
— — **Paulinen-Polka. Steyrers Heimweh-Marsch** für Orchester 1 Rthl. 15 Sgr.
Leuthner, A., Cavallerie-Signal-Marsch, f. Pfte, 5 Sgr.
— — **Zigeuner-Polka. Cavallerie-Signal-Marsch,** für Orchester. 1 Rthl.

Tanz-Album für 1845.

enth. Polonaise aus dem Ballet: Die Insel der Liebe, von Gährich. Maiblümchen-Galopp von Joseph Gung'l. Amazonen-Quadrille von A Augustowicz. Walzer aus dem Ballet: Die Insel der Liebe, von Gährich. Der fröhliche Uhlane, Mazurka von Joseph Gung'l. Paulinen-Polka von Joseph Gung'l. Pr. 15 Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Bücher=Auktion.

Im Monat **März** künftigen Jahres beabsichtige ich in meinem frühern passen dgelegenen Lokale, Elisabethstraße Nr. 4, eine

Bücher=Auktion

von einer Partie **Doubletten, Journalen** und anderer **Antiquaria** abzuhalten, und übernehme ich zu derselben auch Beiträge von andern Personen,

indem ich mittels obiger Auktion den **Verkauf** sowohl **kleiner Bücher=Sammlungen** als großer **Bibliotheken,** deren sich die Besitzer oder Erben entäußern wollen, besorge.

Zu diesem Zweck wird von mir ein passend geordneter **Katalog** angefertigt und in **Schlesien** und **ganz Deutschland möglichst verbreitet** werden. Die Auktion selbst geschieht unter meiner Garantie durch einen gerichtlichen Auktions=Kommissarius. — Da ich diesem Geschäfte alle Aufmerksamkeit widmen werde, so glaube ich ein günstiges Resultat versprechen zu können, und ersuche deshalb diejenigen **Bücher=** oder **Kunstfreunde,** welche **Bücher,** wissenschaftlichen und andern Inhalts, **Kunstsachen** ꝛc. durch meine obige Auktion mit **versteigern lassen wollen** (mit Ausnahme jedoch von werthlosen Sachen), sich wegen der Bedingungen an mich zu wenden. Anmeldungen und resp. Zusendungen müssen bis **Mitte, spätestens Ende Dezember** in meinen Händen sein.

J. Urban Kern,
Buchhandlung, Junkern=Straße Nr. 7.

Grünberger Wein,

abgelagert, von bester Qualität, und mittelst durchaus unschädlicher Zusätze in Wohlgeschmack und Farbe dergestalt verbessert, daß er von edlern Weinen kaum zu unterscheiden ist, verkauft zu sehr solidem Preise (die Flasche à 7 Sgr.) in größern und kleinern Parthieen

J. M. Lövenstädt.
Breslau, Friedrich=Wilhelm=Straße Nr. 7.

Große Keller

sind Albrechtsstraße Nr. 52 zu vermiethen.

Solche, welche aus denen bisher von mir gemachten Aktiengeschäften noch rechtliche Ansprüche an mich zu haben vermeinen, fordere ich hierdurch auf, diese sofort geltend zu machen. **Ferdinand Thun.**

Holländ. Käse und Jauersche Bratwurst

offerirt: **C. F. Wielisch,**
Ohlauerstraße.

Eine Herrschaft mit 9 Vorwerken, über 20,000 Morgen guten Areal, 13,000 Morgen Forst, bedeutenden Silberzinsen, Ziegelei, Kalkbrennerei, Mühlen ꝛc. ist für 100,000 Rthlr. zu verkaufen. Der ausführliche Anschlag liegt bei dem vorm. Rittergutsbesitzer **Tralles,** Schuhbrücke Nr. 23, zur Einsicht vor.

Zum Verkauf

stehen auf der Erbscholtisei zu Dziedzitz, Kreis Namslau, bei Sonnenfeld, 5—600 Stück polnische Mastschafe; ferner sind daselbst circa 200 Stück Fichten=Segelbäume und einige Hundert Stück rothbuchene Stämme verschiedener Stärke, die sich auch zu Bohlen eignen, zu verkaufen.

Crystall=Waaren.

Die Niederlage der Excellenz Gräfl. Schaffgotsch'schen Glas=Fabrik Josephinenhütte bei **F. Pupke,** Naschmarkt Nr. 45 eine Stiege hoch, empfiehlt zum bevorstehenden Markte eine reiche Auswahl der neuesten Erzeugnisse von Crystall=Waaren. — Wieder=Verkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

Große **holsteiner u. holländische Austern** in Schalen,
frische **Schellfische,**
= **Kabeljau,**
= **Hummern**
empfing u. empfiehlt die Weinhandlung:
C. F. Werner,
vis-à-vis dem neuen Theater.

Ein in dem schönsten und lebhaftesten Theile der Schweidnitzer Vorstadt belegenes, sich sehr gut verzinsendes Grundstück, zu welchem auch ein Bauplatz von 120 Fuß Länge gehört, ist eingetretener Verhältnisse halber zu einem zeitgemäß billigen Preise zu verkaufen durch:
Louis Mamroth, Reuschestraße 24.

Ein viersitziger Reisewagen steht zum Verkauf Friedrich=Wilhelmstraße Nr. 8.

Fein=mittel Amtslack,

das Pfund zu 13 Sgr., für Wiederverkäufer mit Rabatt, empfiehlt die Schreibmaterial=Fabrik von **C. F. W. Tietze,** Schmiedebrücke Nr. 62.

Zum Jahrmarkt habe ich mein Lager von

Plüschen

auf das Reichhaltigste assortirt und verkaufe solche en gros zu Meß=Preisen. Neu angekommen ist: echter brauner Biber=Plüsch, blaue und grüne Sammet=Plüsche, Pariser Deckel=Mützen und Pariser Jacquard.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Kamphor=Seife

ein bewährtes Mittel gegen Rheumatismus, Schwäche der Haut, Anlage zu Erkältungen und zur sichern Heilung von Frostschäden empfehlen pro Stück 5 Sgr.

Bötticher und Comp.,
Parfürmerie=Fabrik, Ring Nr. 56.

Thee= und Kaffebretter in Größen zu 6—16 Zoll von 3 Sgr. an, wie auch sehr viele andere Kurzwaarenartikel empfieht
Meyer Joachimssohn,
Karlsstr. 17, dem goldenen Hirschel vis-à-vis.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des Grundstücks, Angergasse Nr. 5, so wie des Grundstücks Angergasse Nr. 6 hieselbst, zu welchem letzteren das Einquartirungshaus Nr. 3 der Angergasse als Pertinenzstück gehört, sämmtlich dem Kaufmann Carl Friedrich Julius Lange gehörig, auf 3046 Rthl. 5 Sgr. 2 Pf. und beziehungsweise 3028 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf. geschätzt, haben wir einen neuen Termin auf den 3. Januar 1845, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kammergerichts-Assessor Zettwach in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 12. November 1844.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum freiwilligen Verkaufe des hierselbst auf der neuen Weltgasse sub Nr. 16 und an der Nikolaistraßen-Ecke belegenen, den Erben der verwittweten Inspektor Pitschke, geb. Hänsel, gehörigen, auf 8484 Rthl. 1 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 13. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Fritsch in unserm Parteien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 1. Nov. 1844.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Vermiethung.

Es sollen:

1) die Remise des auf dem Ringe belegenen ehemaligen Hopfenamtes, mit Ausschluß des zur Unterbringung der Kaufmanns-Spritze benutzten Theils derselben, nebst dem über beiden Gelassen befindlichen Raume des zweiten Stockes,
2) die beiden Böden in der Cullmann'schen Scheune,

erstere auf 3 Jahre, letztere auf 1 Jahr vom 1. Januar künftigen Jahres ab anderweitig im Wege der Licitation vermiethet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den **10. December c.**, Vormittags 10 und Nachmittags 5 Uhr, im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, und laden Miethlustige mit dem Bemerken ein, daß die Miethsbedingungen in der Rathsdienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 14. November 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Holz-Verkauf.

Auf den dem hiesigen Krankenhospital zu Allerheiligen gehörigen Gütern Herrenprotsch und Peiskerwitz sollen die zum Abtrieb kommenden Holzschläge, und zwar: in Herrenprotsch, Breslauer Kreises, den 3. Dezember, und in Peiskerwitz, Neumarkter Kreises, den 10. und 17. Dezember d. J., im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Hölzer bestehen in Eichen-, Buchen-, Rüstern- und Linden-Nutz- und Strauchholz.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen Vormittags um 9 Uhr bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 21. November 1844.

Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Dorfe Ober-Pritschen, hart an der Stadt Fraustadt gelegene, mit Nr. 6 bezeichnete, den Johann Friedrich Kaiserschen Erben gehörige Freigut, abgeschätzt auf 6971 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5. Juni 1845 Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle ganz oder parzellenweise subhastirt werden.

Fraustadt, den 14. November 1844.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Holz-Verkauf.

Aus der Ober-Försterei Nimkau sollen: Dienstag den 3. Dezember c., Vorm. von 10—11 Uhr, in der Brauerei zu Elend, eine Quantität gemischt Reiser-Gebundholz aus dem Belauf Kottwitz, und von 11 Uhr ab desgleichen, aus dem Belauf Wilxen, eine Quantität gemischt und eine Quantität Weidenreiser-Gebundholz; Mittwoch den 4. Dezbr. c., von Vormittags 9 Uhr ab, in der hiesigen Brauerei, eine Quantität gemischt Reiser-Gebundholz, aus dem Belauf Nimkau; und Donnerstag den 5. Dezbr. c., Vorm. von 9—12 Uhr, in dem Gerichtskretscham zu Nippern, eine Quantität gemischt Reisergebundholz aus dem Belauf Nippern, und zwar sämmtliche Hölzer auf dem Stock, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, unter den vor dem Termine noch näher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, und wird bemerkt, daß beim Verkauf der Hölzer aus dem Belauf Nimkau, den Gemeinden Nimkau, Neuvorwerk, Saabor und Lubthal, urbarialmäßig das Verkaufsrecht vor fremden Käufern zusteht. Die betreffenden Forstbeamten sind angewiesen, die Hölzer den sich meldenden Kauflustigen an Ort und Stelle vor den Terminen vorzuzeigen.

Forsthaus Nimkau, den 18. Novbr. 1844.

Die Königliche Forst-Verwaltung.

Leder-Plauwagen und Plauwagen der neuesten Façon sind billig zu verkaufen: Breite Str. Nr. 2, (Katharinen-Ecke).

Die anher erstattete Anzeige des Mühlenbesitzers Kretschmer zu Flinsberg, daß ihm die schlesischen Pfandbriefe: O. N. Cunern, LW. Nr. 45 à 100 Rthl. und Pniow OS. 28 à 100 Rthl. abhanden gekommen, wird nach Vorschrift der Prozeßordnung Tit. 51, § 125 hiemit bekannt gemacht.

Breslau, den 23. Nov. 1844.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Proklama.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes werden aufgeboten:

I. folgende, verloren gegangene sog. Amts-Konsens-Instrumente:
1) vom 13. März 1793 über die für die Jungfer Maria Anna Titz in Löwenberg auf der ehemals Gottlieb Kretschmer'schen, jetzt Gottlieb Fritsch'schen Häuslerstelle Nr. 40 in Blumendorf eingetragenen 50 Rthlr.;
2) vom 23. Februar 1790 über die für die Hans Friedrich Scholz'sche Vormundschaft in Hayne auf der ehemals Gottfried Vogt'schen, jetzt Wilhelm Nerger'schen Häuslerstelle Nr. 269 in Rabischau eingetragenen und an die dortige katholische Kirche gediehenen 20 Mark oder $10^2/_3$ Rthlr.;

II. nachstehende Posten, deren Inhaber unbekannt:
3) die auf der Johann Carl Menzel'schen Häuslerstelle Nr. 5 in Blumendorf vig. Resol. vom 30. Mai 1799 eingetragenen, vom Vorbesitzer Johann Gottlieb Menzel restirenden 600 Rthlr. Kaufgelder;
4) die auf der Johann Gottfried Glaubitz'schen Häuslerstelle Nr. 48 in Neundorf vig. Resol. vom 30. Dez. 1805 eingetragenen, vom Vorbesitzer Gottlieb Glaubitz restirenden 184 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. Kaufgelder.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an vorstehende Instrumente und Posten Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den 26. Februar 1845, Vormittags um 9 Uhr, anstehenden Termine in hiesiger Gerichtskanzlei anzumelden und zu bescheinigen.

Wer sich in dem angesetzten Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen präkludirt und ihm damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die aufgebotenen Posten und Dokumente aber werden für amortisirt erklärt und die Kapitalien in dem Hypothekenbuche auf Ansuchen der Extrahenten gelöscht werden.

Greiffenstein, den 12. Nov. 1844.

Gräflich Schaffgotsch'sches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Auktions-Anzeige.

Der Nachlaß der verwittweten Ober-Zoll-Amts-Cassirer Litzmann soll **Mittwoch den 4. Dezbr. a. c. Vormittags 9 Uhr** und die folgenden Vormittage in dem Auktions-Gelasse des Königl. Ober-Landesgerichts gegen baare Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in einigen Pretiosen, einer Tischuhr, in Porzellan, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Möbeln, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, Hausgeräth, so wie in allerhand Vorrath zum Gebrauch, desgleichen in den Werken von Göthe, Schiller, Lessing 2c.

Breslau, den 23. Novbr. 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Wein-Auktion.

Am 26sten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, wird Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz die Auktion von **div. Weinen** fortgesetzt werden.

Breslau, den 22. November 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 26sten d. M., Nachm. 2 Uhr, wird in Nr. 18, Schweidnitzer Straße, die Auktion der zum Nachlasse der Frau Banko-Sensal Fritsch gehörigen Effekten, worunter auch ein Flügel-Instrument, fortgesetzt werden.

Breslau, den 22. November 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 27sten d. Mts., Vorm. 10 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, wiederum eine Partie Rhein-, Roth- und Champagner Weine und ein 4 Ballen Hopfen, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 29sten d. M., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles wobei 2 Trimeaux von Zuckerkistenholz; Hausgeräthe und 2 Comtoirpulte, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. November 1844.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Zu vermiethen

und Weihnachten zu beziehen ist in der Gartenstraße Nr. 3, eine Stiege hoch, eine freundliche Stube nebst Alkove, Küche und geräumigem Bodengelaß. Näheres beim Destillateur **Werner**, Neumarkt, blaue Marie.

Für ein Mädchen von sieben Jahren in einer Stadt unweit Breslau, wird eine Französin oder Schweizerin als Bonne zu Neujahr gesucht, und ist das Nähere darüber im Gewölbe Ohlauer-Straße Nr. 5, zu Breslau, zu erfahren.

Das Dom. Myslniew bei Schildberg, 9 Meilen von Breslau, beabsichtigt diesen Winter eine Glashütte zu erbauen und können Pächter sich bei dem dasigen Gutsbesitzer wie auch in Breslau bei Hrn. Kaufm. Fäustel, Elisabetstraße Nr. 15 melden, wo ein Kontrakt zur Einsicht bereit liegt.

Ostern 1845 wird ein **Hauslehrer** aufs Land gesucht, welcher in den gewöhnlichen Elementar-Wissenschaften Unterricht zu ertheilen im Stande ist. Das Näh're Constadt poste restante unter der Adresse A. B.

Spielwaaren,

sowie **Galanterie-** und kurze **Waaren** empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen:

J. Brachvogel.

Zu verkaufen:

Eine gute, schwere, geschmiedete Kasse, 1 Elle lang, ¼ Elle breit rheinländisch Maaß, für 32 Rthl.

Eine dergleichen Kasse für 30 Rthl.

50 Stück neue, geaichte $5^1/_2$-Pfünder, pro Stück 8 Sgr.

Neue, geaichte ⅛ Ctr.-Gewichte, pro Stück 12 Sgr.

Akten-Makulatur, ohne Einschub, den Centner 5 Rthl. 15 Sgr.

M. Rawitsch, Neuschestr. Nr. 24.

Wiegenpferde

und eine Auswahl anderer selbstgefertigter, zu Weihnachts-Geschenken sich eignende Gegenstände, empfehle ich zu diesem Jahrmarkt ganz ergebenst. Meine Bude ist an der Ecke der Riemerzeile und des Buttermarkts.

A. Güttich aus Liegnitz.

Kinderspielwaaren

in großer Auswahl empfiehlt:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Feinen Orange-Schellack

offeriren billigst:

Gebrüder Zimansky, Kupferschmiedestr. Nr. 49, im Feigenbaum.

Bekanntmachung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt Ohlauer Straße Nr. 19 beim Herrn Destillateur Rohr wohne.

Breslau, den 25. November 1844.

Carl Kalmus, Damen-Kleider-Verfertiger.

Die erwartete neue Sendung

Sahnkäse

ist eingetroffen, und offerire ich denselben zu den bekannten billigen Preisen.

G. F. Lübeck, Bischofsstr. Nr. 2.

Etablissements-Anzeige.

Indem ich hiermit ergebenst anzeige daß ich die Pappen-Fabrik hierselbst, Sandthor Vorderbleiche Nr. 3 übernommen, empfehle ich mich einem geehrten Publikum bestens und werde bemüht sein jede beliebige Sorte von Pappen und Schrenzpapier zu angemessenen Preisen zu liefern; auch kaufe ich Papierstücke und Makulatur.

Breslau, den 23. November 1844.

F. Melbinger.

Ein kleiner moderner Leder-Plauwagen und mehrere Neudiczanka stehen zu verkaufen Neuschestraße Nr. 26.

Es können aus einer Mündelmasse 11,000 Rthl. in Raten von 1000 Rthl. und darüber, gegen Mündel-Sicherheit auf hiesige oder auf größere ländliche Grundstücke ausgeliehen werden und ist das Nähere Ring Nr. 9, zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Echten Nürnberger Lebkuchen empfing in frischer Zusendung und empfiehlt:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Karl Friedländer,

Blücherplatz-Ecke Nr. 6, im weißen Löwen, empfiehlt sein

Cigarren-Lager

zum en gros-Verkauf.

40 verschiedene Sorten von $3^1/_3$—60 Rtlr. pro mille, die ihrer Güte und Preiswürdigkeit wegen Wiederverkäufern tüchtigen Absatz und Nutzen gewiß bringen, befinden sich in meinem Lager, worauf ich für den bevorstehenden Markt ergebenst aufmersam mache.

Im Bürgerwerder Wassergasse Nr. 17 ist eine meublirte Stube zu vermiethen.

Eine freundlich meublirte Vorderstube ist zu vermiethen Nikolaistraße Nr. 5.

Da viele Kinder, welche meine Spielschule besuchen, erst auf dem Ringe einsteigen, so können aus der **Ohlauer, Schweidnitzer** und **Nikolai-Vorstadt** auch

Kinder, welche andere Schulen in der Stadt besuchen

meinen Schulwagen gegen 15 Sgr. monatl. Fahrgeld hin und zurück benutzen.

Kallenbach.

F. F. Ullrich,

aus Seyfen in Sachsen, empfiehlt eine große Auswahl verschiedener

Kinder-Spielwaaren

und verkauft sowohl im Ganzen als im Einzelnen, und bittet um zahlreichen Besuch. Sein Stand ist Naschmarkt-Seite, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Eine reichhaltige Auswahl schöner **Kinder-Spielwaaren**, besonders mechanischer Theater, Schattenspiele, beliebte **mechanische Windmühlen**, Ritterrüstungen, Sturmhelme, große Schildhäuschen 2c. eigner Fabrik von **Jul. Wolfram**, Pappwaaren-Fabrikant, Kupferschmiedestraße Nr. 42.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier als **Juwelen-, Gold- und Silberarbeiter** etablirt habe. Ich halte mich zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen und verspreche bei prompter Bedienung und sauberer Arbeit die billigsten Preise. Juwelen, Perlen, altes Gold und Silber nehme ich zu dessen höchsten Werth an.

J. Königsberger, Antonien-Str. Nr. 4, 1 Stiege.

Haus-Verkauf.

Auf der Schuhbrücke ist mir ein Haus von 10 Fenster Front, mit herrschaftlichen Wohnungen und sehr großem Hofraum, mit 4500 Thlr. Einzahlung zum Verkauf übertragen worden. **Herrmann**, Commissionair, Oder-Straße Nr. 14.

Das zu Trebnitz auf der Kirchgasse belegene, im Hypothekenbuche unter Nr. 83 eingetragene, den Tischlermeister Dittrichschen Erben gehörige Haus und Garten, soll in dem auf den 9. Dezember 1844, Vorm. 10 Uhr, in dem gedachten Hause, von den Erben angesetzten Termine, freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden.

Trebnitz, den 23. November 1844.

Die Tischlermeister Dittrichschen Erben.

Am 22. Nov. ist ein großer schwarzer Hühnerhund, auf den Namen „Laron" hörend abhanden gekommen; wer denselben Ohlauerstr. 63, 1 Treppe hoch, abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Für Schuhmacher.

Lasting's und Zeug-Stiefeln empfiehlt billigst: **A. Hamburger u. Comp.**, Neuschestr. 2.

Heizbare Gewölbe

sind in dem Eckhause, Albrechtsstraße Nr. 52, zu vermiethen und können auch zu Ausstellungen im Christmarkt benutzt werden.

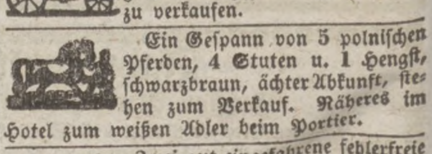
Ein Paar elegante, russische, gestochene Pferdegeschirre sind zu verkaufen Oderstraße Nr. 3 bei Bohn.

Neue Schotten-Heringe,

crown Full-Brand,

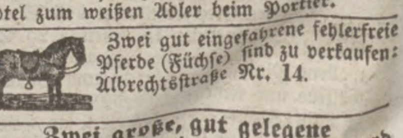
empfiehlt bei Partieen, so wie in einzelnen und getheilten Tonnen:

G. F. Lübeck, Bischofstr. Nr. 2.



Bischofstraße Nr. 10 beim Sattler Müller steht ein sehr eleganter, wenig gebrauchter Phaeton zu verkaufen.

Ein Gespann von 5 polnischen Pferden, 4 Stuten u. 1 Hengst, schwarzbraun, ächter Abkunft, stehen zum Verkauf. Näheres im Hotel zum weißen Adler beim Portier.



Zwei gut eingefahrene fehlerfreie Pferde (Füchse) sind zu verkaufen: Albrechtsstraße Nr. 14.

Zwei große, gut gelegene Eck-Baupläge, der eine in der Gartenstraße, der andere in der Tauenzienstraße, weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Eine Bäudlernahrung ist wegen Veränderung auf Weihnachten zu vermiethen. Zu erfragen: Neustadt, Breite Straße Nr. 17.

Zu vermiethen

Albrechtsstraße Nr. 52 ist die ganz neu eingerichtete 1ste Etage von 6 Zimmern, Vorsaal und Zubehör.

Eine meublirte Wohnung ist an einen ruhigen Miether sofort zu vermiethen Ketzerberg Nr. 22, 3 Treppen hoch.

Zu vermiethen

Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 69 im zweiten Stock 2 Stuben, Kabinet, Küche, Keller und Bodenraum, zu Weihnachten od. sogleich zu beziehen.

Zweite Beilage zu № 277 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25. November 1844.

Der diesjährige Modewaaren-Ausverkauf

beginnt heute und wird — Sonntag ausgenommen — täglich in den Vormittagsstunden fortgesetzt.

Simon Cohn,

Ring, Naschmarktseite 52, an der Stockgasse.

Großer billigster Ausverkauf von Mode-Waaren.

Um mit einem großen Theil meines Lagers schnell zu räumen, sollen folgende Waaren, die sich namentlich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, **auffallend billig** zu den festgesetzten Preisen ausverkauft werden. — **Kleider-** und **Mäntelstoffe** in Lama und Neapolitains, $\frac{8}{4}$ breite Camlotts und Orleans, in allen Farben, glatt und gemustert von 9 Sgr. pro Elle ab. **Kattun-Kleider,** höchst neu und geschmackvolle Muster, ganz waschächt, für 1 Rthl. das vollständige Kleid. **Mousseline de Laine-Kleider** von 2 Rthl. ab. Dunkelwollene **Haus-Kleider** zu $2\frac{1}{2}$ Rthl., halbwollene zu $1\frac{3}{4}$ Rthl., $\frac{6}{4}$ breite schwarze Mailänder **Taffte** für 20 Sgr. die Elle; **Cravatten-Tücher** für Damen in Sammt und Seide, für 6 Sgr., abgepaßte **Schürzen** für Damen, Mädchen und Kinder von 5—15 Sgr. **Filzschuhe** in allen Größen von 5—15 Sgr. $\frac{8}{4}$ breite feine weiße **Gardinen-Mull** $2\frac{1}{2}$ Sgr., roth-karrirte 3 Sgr., brochirte und gestickte für 6 Sgr., Franzen und Borten für 1 Sgr. die Elle. 3 Ellen große wollene **Umschlage-Tücher,** in Auswahl von mehreren hundert Stücken, von 20 Sgr. ab. Große seidene ächt ostindische **Taschen-Tücher** für Herren zu 25 Sgr. und $1\frac{1}{4}$ Rthl., in Batist ganz waschächt für $7\frac{1}{2}$ Sgr. das Stück. Sämmtliche Waaren empfiehlt als ganz modern und in größter Auswahl:

die Mode-Waaren-Handlung von Henr. Schlesinger,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch.

Von meinem Pariser Hause empfing ich dieser Tage eine große Sendung der elegantesten Seiden- und Wollen-Zeuge, Mäntel-Stoffe, Ball- und Gesellschaftskleider, wie auch die allerneuesten Modells in gefertigten Mänteln, Mantillen, Polkas 2c.

Auch beginnt heute der Verkauf nachstehender Waaren

zu bedeutend herabgesetzten, an jedem Gegenstand bemerkten Preisen,

als eine große Auswahl schwarzer und couleurter Seidenstoffe, wollene Umschlagetücher und Long-Schawls, Sammet- und Seiden-Echarpes, Barege-, Mousseline de Laine- und Ball-Kleider, Gardinen- und Möbel-Stoffe, Tisch- und Fuß-Teppiche, so wie Mantillen- und Damen-Bournusse früherer Sendungen.

Moritz Sachs,

Naschmarkt Nr. 42, erste Etage, Ecke der Schmiedebrücke.

Zu außerordentlichen billigen Preisen

werden nachstehende Waaren verkauft, als: Camlotts, Thibets, **Poil de Chèvre, Assandrines, Crêp de Rachel** u. sehr schöne Damast-Mäntelzeuge, **Mousseline de laine** Kleider, **Halbmerinos** à $3\frac{1}{4}$ Sgr., Möbel-Damast à 5 und 6 Sgr.; Kattune, echtfarbig, à $2\frac{1}{2}$, 3 und 4 Sgr, große wollene Umschlagetücher von 25 Sgr. an bis zu 4 Rtlr., Dappis-Tücher $\frac{12}{4}$ à 2 und $2\frac{1}{2}$ Rtlr., Lama-Tücher $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ à $7\frac{1}{2}$, 10 und 15 Sgr., Kattuntücher in schönstem Muster à 3, 4, 5, 7 und 9 Sgr., alle Arten Parchente, Piqué, Bastard, Cambric, Mull, Handschuhe, Strümpfe und noch sehr viele Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wolff Landsberger,

Ring, in der Bude ganz nahe am Eingang des Schweidnitzer Kellers.

Große wollene und baumwollene Unterjacken

in bunt und weiß, Unterbeinkleider, Westen, seidene Hals- und Taschentücher empfiehlt zu den billigsten Preisen

Wolff Landsberger,

Ring, in der Bude ganz nahe am Eingang des Schweidnitzer Kellers.

Gußeiserne Oefen,

sowohl fein verziert, wie aufs Zweckmäßigste eingerichtet, empfehlen in größter Auswahl zum Hüttenpreise **E. Zippel und Comp.** am Hinter- (Kränzel-) Markt.

W. Flasch, Uhrmacher, Nikolaistraße 5,

empfiehlt zur gütigen Beachtung ein großes Lager von **goldenen** und **silbernen Cylinder-** und **Spindel-Uhren** und verspricht nebst Garantie eines Jahres die billigsten Preise zu stellen.

Damen-Putz-Handlung von Henriette Schützenhofer aus Berlin.

Verkaufslokal Ring, Naschmarktseite Nr. 54, bei Striegner und Bergmann. Erste Etage.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mein reichhaltiges und wohlassortirtes Lager der allerneuesten Pariser und Wiener Winterhüte, Blonden-, Spitzen-, Tüll- und Negligé-Häubchen, Kragen, Manschetten und allen zum Ball für Damen gehörigen Putz-Gegenständen. Um zahlreichen Zuspruch bittend, verspreche ich bei reelster Bedienung die auffallend billigsten Preise.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir ein geehrtes Publikum auf mein assortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten

Bijouterie-, Gold- und Silber-Waaren,

die ich zu soliden Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18, nahe der Junkernstraße.

Mein auf das beste assortirte Lager aller Gattungen weißer Leinwand in Weben und Schocken, so wie Inlet-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Tischzeug in Schachwitz und Damast, Handtücher, weiße und bunte Taschentücher, fertige Hemde und alle in dieses Fach gehörende Artikel, empfehle ich zur gütigen Abnahme. — Ich werde nach wie vor bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch die **reelste als billigste** Bedienung zu rechtfertigen.

H. Wohlauer, am Ringe Nr. 34.

Handlungs-Bücher,

in den mannigfaltigsten Liniirungen und Größen, in **engl. Feder-Rücken** eingebunden (was das bequeme Aufschlagen der Bücher so sehr befördert) sind in der reichsten Auswahl auf Lager bei

Klausa u. Hoferdt,

engl. Liniir-Anstalt und Buchbinderei Ring Nr. 43, Naschmarktseite.

Kirchen-Gerathe,

als: Monstranzen, Ciborien, Kelche, Weihrauchgefäße, Weihbrunnengefäße und Asperils, Kronleuchter, Lampen und Altarleuchter 2c., in jedem beliebigen Metall, liefert aufs beste billigst: die Metallwaaren-Fabrik des

S. Innocens Eder in Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 34, vis-à-vis der Minoriten-Kirche.

Praktische Hausleuchter,

feuerfest, mit Schiebefedern und Spaarern versehen, in Messing à $17\frac{1}{2}$, 20 u. 25 Sgr. pro Stück empfiehlt:

S. Innocens Eder,

Schweidnitzer Straße Nr. 34.

Haus-Verkauf.

Ein ganz neu gebautes Haus hierselbst, mit **12** Stuben, welches sich über 5000 Rthl. verinteressirt, ist wegen Familienverhältnissen für den billigen Preis von **3000 Rthl.** sofort zu verkaufen: durch **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße Nr. 7.

Chocolade

von

Th. Hildebrand u. Sohn,

Königl. Hof-Lieferant in Berlin,

empfiehlt **en gros** und **en détail,** in allen bekannten Sorten und preiswürdiger Waare, von der billigsten bis zur feinsten, mit und ohne Gewürze, mit angemessenem Rabatt:

Heinrich Löwe,

Ring Nr. 57.

Verkäufer alter **Flachwerke** belieben ihre Adresse Junkernstraße Nr. 3, im Zettelkasten abzugeben.

Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, kautionsfähig und militairfrei, sucht von Weihnachten ab ein Engagement als Wirthschafts-Beamter. Herr Müllermeister Herbig in der Matthiasmühle erbietet sich, das nöthige Nähere mitzutheilen.

Zur Erholung in Pöpelwitz

findet heute und morgen, den 25. und 26. d., die Kirmes statt.

Ein junger Mensch, welcher die **Schriftgießerei** zu erlernen wünscht, findet sogleich ein Unterkommen bei:

Robert Genrich, Klosterstr. Nr. 2.

Aus meinem Lager

ächter Havanna-Cigarren

empfehle ich namentlich

Rencurell pro 1000 Stck. 24 Rtl., pro 100 Stck. $2\frac{1}{2}$ Rtl.; Integridad pro 1000 Stck. 27 Rtl., pro 100 Stck. $2\frac{3}{4}$ Rtl.; Atala pro 1000 Stck. 30 Rtl., pro 100 Stck. $3\frac{1}{4}$ Rtl.; Maliposa pro 1000 Stck. 36 Rtl., pro 100 St. $3\frac{3}{4}$ Rtlr.; Miraflores pro 1000 Stck. 45 Rtl., pro 100 Stck. $4\frac{2}{3}$ Rtl.

R. Heutschel, Herrnstraße Nr. 4.

Da ich in meiner Conditorei, Sandstraße Nr. 12, ein **neues Billard** aufgestellt habe, erlaube ich mir hiermit, ein billardspielendes Publikum ergebenst einzuladen.

H. Hauck.

Durch neue Zusendungen verstärkt, empfehle ich einer gütigen Beachtung mein Lager in weißen Waaren, Stickereien, schwarz seidenen Stoffen, wollenen Waaren, Cattunen, wobei eine große Partie ganz ächt farbiger Cattune zu $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. die Berliner Elle.

Für Herren

eine reichhaltige Auswahl Westen in Sammt, Seide und Wolle, Cravatten, Shawls und Shlipse, seidene, leinene und baumwollene Taschentücher, fertige Hemden, Chemisetts und Halskragen.

Carl J. Schreiber,

Blücherplatz Nr. 19.

Carmeliter Melissen-Geist

der Klosterfrau

Clementine Martin in Cöln,

durch seine Wirksamkeit berühmt.

Eau de Cologne,

die anerkannt beste Sorte, von

Jean Marie Farina am Julichplatz,

empfiehlt

Heinrich Löwe.

Cigarren-Offerte!

Dos Amigos pro 1000 Stck. 9 Rtl., pro 100 Stck. 1 Rtl.; la Fama pro 1000 Stck. 10 Rtl., pro 100 Stck. $1\frac{1}{6}$ Rtl.; Rencurell pro 1000 Stck. 12 Rtl., pro 100 Stck. $1\frac{1}{4}$ Rtl.; Alexandrina pro 1000 Stck. 16 Rtl., pro 100 Stck. $1\frac{2}{3}$ Rtl.; Jaquetz pro 1000 Stck. 17 Rtl., pro 100 Stck. $1\frac{3}{4}$ Rtl., empfehle ich in abgelagerter Waare jedem Liebhaber einer guten Cigarre.

R. Hentschel, Herrnstraße Nr. 4.

Frische Forellen

und

Teltower Rübchen

empfing wiederum und empfiehlt:

Gustav Rösner,

Fischmarkt und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

Exposition 1844. Pariser Polka-Knöpfe

empfing und empfiehlt als das Neueste **die Knopfhandlung, Schuhbrücke Nr. 62,** so wie auch ihr Commissions-Lager in appretirten und überzogenen **Spahnplatten** und dergleichen Hutdeckel zu Fabrikpreisen.

Beste anerkannte Stahlfedern

empfehle ich nicht allein blos während der Dauer des Jahrmarktes, sondern stets zu jeder Zeit, pro Gros von 4 Sgr. bis 1 Rtlr., wie auch echte Gold-Stahlperlen in allen Nummern zu den bekannten früheren billigen Preisen.

Meyer Joachimssohn, Karlsstraße 17, dem goldenen Hirschel vis-à-vis.

Die Weißwaaren- und Spitzen-Handlung von J. Kozlowsky,

Neusche Straße Nr. 2, im goldenen Schwert,

empfiehlt zum gegenwärtigen Markt, im Einzelnen als auch zum Wiederverkauf, ihr aufs Beste sortirtes Lager in **broschirten Gardinenzeugen,** das halbe Stück zu 2 Fenster, von $3\frac{1}{6}$ Rthlr. an; **gestickte Gardinen,** das Stück zu 2 Fenster von $5\frac{1}{2}$ Rthlr. an, im Ganzen billiger; **bunte Glanz-Cambrics** zu Gardinen, in den neuesten Dessins: eine große Auswahl von **gerauhten** und **glatten Piqué's, weiße Damaste** zu Bett-Ueberzügen, **Negligé-Zeuge, Piqué-Bettdecken, schottische** und **echte Batist-Tücher,** die neuesten Modells in **gestickten Kragen, Chemisets** und **Berten,** sowie auch **schwarze** und **weiße Valenciennaer Spitzen** zu **sehr billigen Preisen.**

Zum gegenwärtigen Jahrmarkte und bevorstehenden Weihnachtsfeste verabsäume ich nicht, mein sehr reichlich assortirtes Lager in **Kleider-, Mäntel- und Burnuß-Stoffen** zu empfehlen.

Eine vorzügliche Beachtung verdienen gestreifte Seidenzeuge und schwarze Mailänder Glanz-Taffte in allen Breiten, $^{10}/_{4}$ und $^{6}/_{4}$ br. wollene Lama's (erstere in reiner Wolle), einfarbige und bunte wollene Kleiderstoffe in allen Branchen, desgleichen Umschlagetücher und Kattune. Für Herren: Cachemir-, schwere Sammt- und seidene Westen, Atlas-Shawls, seidene Hals- und Taschentücher 2c.

Außerdem habe ich einen Theil meines Waaren-Lagers und zwar namentlich Gegenstände, welche sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, von meinen übrigen Waaren getrennt und werde die ersteren in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe, von dem der Eingang im Hause ist.

Mein Peitschen-Fabrik-Lager

in mehr den 90 Sorten der gangbarsten Reit-, Jagd-, Kinder- und Wagenpeitschen bestehend, empfehle ich den Herren Wiederverkäufern zu den festen Fabrikpreisen, wie selbige auf den Messen verkauft werden, desgleichen

Kinderspielwaaren zum Wiederverkauf

in größter Auswahl, auch Puppenköpfe und dergleichen Körper in jeder Größe verkauft zu sehr billigen Preisen die Galanterie- und Kinderspielwaarenhandlung **Samuel Liebrecht,** Ohlauerstraße Nr. 83 (dem blauen Hirsch gegenüber).

Beste echt englische Stahlfeder-Dinte,

zubereitet ohne Säare, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Litre-Gläsern, desgleichen beste **Carmin-,** rothe und blaue, in kleineren Gläsern, empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Rob. Genrich, Klosterstraße Nr. 2.

Adolph Jaeger aus Berlin

bezieht diesen Markt zum erstenmale mit einem

Lager wollener Shawls, Strumpfwaaren und Tüchern eigener Fabrik,

und empfiehlt sich allen geehrten Wiederverkäufern unter Zusicherung der strengsten Reelität und der billigsten Fabrikpreise: In einer Bude

Naschmarkt, der Adler-Apotheke gegenüber.

Besten echten Pariser und Berliner Lack,

für Buchbinder, Leder- und Maroquin-Arbeiter 2c., in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{8}$ Litre *) empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen: **Rob. Genrich,** Klosterstraße Nr. 2.

*) In der Zeitung vom 23. Nov. steht unrichtig: Entr.

Unterzeichneter beehrt sich hierdurch zum bevorstehenden Weihnachtsfeste dem katholischen Publikum und insbesondere der hohen Geistlichkeit sein

Lager gut katholischer Gebet- und Betrachtungs-Bücher in passenden Einbänden

ergebenst zu empfehlen. Dasselbe ist vom kleinsten Kindergebetbuch bis zum prachtvollsten Brautgeschenk reichhaltig assortirt; ganz besonders erlaube ich mir noch auf die nach Wiener Geschmack mit den beliebten Stahlkreuzchen und Schlößchen gezierten Einbände der feineren Gebetbücher aufmerksam zu machen.

Richard Lange,
Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, Albrechtsstraße Nr. 48.

Kinder-Trommeln und Pauken

werden reparirt und auf Verlangen wie neu hergestellt

Ohlauer Straße Nr. 67 (Landskrone), im Hinterhause 3 Stiegen.

Roßhaarleinwand von weißen Haaren

ist wieder vorräthig in der **Roßhaarsteifrock-Niederlage,** Ohlauer Straße Nr. 24.

Wachsstöcke,

gelb, weiß, couleurt, weiß bemalt und mit Wachsblumen belegt, so wie von denselben dreierlei Qualitäten Spielzeug, als: Körbe, Spinnräder, Pfeifen, Tische, Stühle 2c. offerirt zu den billigsten Preisen: **C. W. Schnepel,** Albrechtsstraße Nr. 11.

Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Die erste Sendung

Warschauer Stearin-Lichte

erhielt und verkauft das Packet zu 5, 6 und 8 Stück mit $12\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme von 5 Packeten mit 12 Sgr. Diese Lichte zeichnen sich besonders aus **durch eine schöne helle Flamme, sparsames Brennen und das Nichtablaufen,** so daß dies Fabrikat in Berlin, Magdeburg und Stettin wegen der vorzüglichen Güte die größte Anerkennung gefunden hat.

S. G. Schwartz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Aus Berlin.

Mein Lager **feiner Blumen** und **Federn** eigener Fabrik ist **Ohlauer Straße Nr. 2,** eine Stiege. **F. C. Pohl,** aus Berlin.

Eine große Ladung

frischer Aale,

direkt von der Ostsee, erhielt ich so eben, und offerire diese ausgezeichnet schön ausfallende Waare, sowohl in ganzen Partieen, als auch im Einzelnen möglichst billig.

Gustav Rösner,
Fischmarkt und Bürgerwerder,
Wassergasse Nr. 1.

Eine Kretscham-Nahrung

oder **Gastwirthschaft** auf dem Lande, mit Acker und Wiese, wird baldigst oder zu Weihnachten zu pachten oder zu kaufen gesucht. Adresse A. Z. in Brieg, bei Cafetier **Felix.**

Angekommene Fremde.

Den 22. November. **Hotel zum weißen Adler:** Hr. Baron v. Kalkreuth a. Maltsch. HH. Gutsbes. v. Wenzyk a. Mzjomice, Ritter v. Mystowski a. Galizien, Pavel a. Tschechen, Olendski a. Warschau kommend. HH. Kaufl. Hilbert a. Langenbielau, Müßigbrodt a. Greifenberg, Görcke a. Stettin, Manskopf-Behrends a. Frankfurt a. M., Marcuse aus Krotoschin. HH. Hüttenmeister Talbot u. Hütten-Direct. Naglo a. Laurahütte. — **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Gr. v. Finkenstein a. Berlin. Baronin v. Eckardstein a. Falkenhagen. Hr. Oberamtm. Braune aus Nimkau. Herr Justiz-Commiss. Meltzer aus Striegau. HH. MalerBene u. Kaufl. Des Arts a. Hamburg, Bürger a. Reichenbach, Dieckmann a. Leipzig, Hr. Rentier Tompson a. Amerika. — **Hotel de Silesie:** Hr. Justiz-Commissar Ernst a. Namslau. Hr. Fabrikant Schütze a. Berlin. **Hotel zu den drei Bergen:** HH. Kaufl. Rosau a. Frankfurt a. M., Erhard a. Leipzig, Eisenmann, Gury und Marcuse aus Berlin, Leutner a. Glogau, Rummel aus Liegnitz. — **Hotel zum blauen Hirsch:** HH. Generalpächter Fischer und Rentmeister Kunicke aus Skorischau. Fräulein Gellert a. Brieg. HH. Kaufl. Selten a. Lublinitz, Mendisch a. Magdeburg. — **Rautenkranz:** Herr Handelsmann Hotter aus Tyrol. — **Weißes Roß:** Hr. Kaufm. Jüttner aus Bolkenhain. Herr Maschinenbauer Meitzen a. Liegnitz. **Königs-Krone:** HH. Kaufl. Gogler u. Neugebauer a. Wüstewaltersdorf. Hr. Past. Knittel aus Peterswaldau. — **Goldener Baum:** Herr Kaufmann Cohn a. Krotoschin. — **Weißer Storch:** HH. Kaufl. Schweiger a. Ratibor, Lövinsohn a. Posen.

Privat-Logis. Junkernstraße 26: Herr Kaufm. Schmidt a. Schmiedeberg. — Herrenstraße 13: Fräulein v. Pfeil a. Nimptsch. — Stockgasse 17: Hr. Hauptm. v. Sebottendorf a. Auraus. — Schmiedebrücke 61: Hr. Baumwollenwaarenfabrikant Urban aus Berlin. — Albrechtsstr. 30: Hr. Student der Theologie Pestrich a. Jaraczewo.

Den 23. November. **Hotel zur goldenen Gans:** Gräfin v. Zedlitz-Trützschler a. Romberg. Frau v. du Plat geb. Gräfin v. Hardenberg a. Warschau. Herr Rittmeister von Mutius a. Altwasser. Hr. Major von Wischützky a. Ottmuth. Hr. Hauptm. v. Lüttwitz aus Karchwitz. HH. Gutsbes. v. Czartkowski a. Polen, Gr. v. Esterhazy a. Krakau. HH. Kaufl. Sohn u. Spangenberg a. Elberfeld, Michel a. Offenbach, Schmidt a. Posen, Felix a. Oppeln, Lochner a. Burtscheid, Ermen a. Barmen, Rupprecht a. Elberfeld, Gerlach a. Leipzig. — **Hotel zum weißen Adler:** HH. Land- u. Stadtger.-Direct. Schultz-Bölker u. Justiz-Commissar Nolte aus Kempen. HH. Gutsbes. Bar. v. Gilgenheimb a. Endersdorf, Pohl a. Pologwitz, v. Roznowski a. Groß-Herz. Posen, v. Frankenberg-Lüttwitz a. Bielwiese. Hr. v. Bronikowski a. Raszkowek. HH. Partic. v. Meier, Neumann a. Schweidnitz. Hr. Offizier Gr. v. Seherr-Thoß a. Düsseldorf. HH. Lotterie-Collecteur Leitgebel u. Kaufl. Schröter a. Liegnitz, Hübner a. Chemnitz, Grenzenberger a. Ratibor, Buhl u. Schramm a. Elberfeld. — **Hotel zu den drei Bergen:** Hr. Partic. v. Barfus aus Berlin. HH. Kaufl. Castringius a. Duisburg, Irich a. Glegau, Großmann a. Liegnitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kammerherr Gr. v. Hoverden a. Herzogswaldau. Hr. Kredit-Instituts-Direct. Heinrich a. Schweidnitz. HH. Gutsbes. Hoffmann a. Gläsersdorf, Moszczenski aus Kiew, v. Wallhoffen aus Oppeln. HH. Kaufl. Fellbaum a. Capplau, Page a. Mainz, Lipschitz aus Posen. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Major Simon aus Lissa. HH. Gutsbes. Hoffrichter a. Wilkau, Repphan u. Fabrikanten Repphan a. Kalisch, Hertwig a. Neisse. Hr. Conduct. Krzyczkowski a. Warschau. Hr. Pharmazeut Stark aus Rawicz. **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Guttmann a. Freiburg, Mendel a. Bunzlau. HH. Gutsbes. Müller a. Giersdorf, v. Lieres aus Lübchen. — **Goldener Zepter:** Fr. Gutsbes. Slawska a. Babny. H. Inspector Horn a. Zirkwitz. Hr. Blumenfabrikaut Gautich a. Dresden. — **Rautenkranz:** HH. Kaufleute Schmidt a. Schömberg, Döbeling a. Glogau. Hr. Buchhalter Leporin aus Gnadenfrei. — **Hotel de Saxe:** HH. Gutsbes. Biebrach a. Trebnitz, v. Budziszewski a. Gr.-Herz. Posen, v. Otterstädt a. Oberschlesien. — **Goldene Baum:** Hr. Kaufm. Nathansohn a. Schmiegel. — **Goldener Hecht:** Hr. Uhrenhändler Müller a. Mühlhausen. — **Weißer Storch:** Hr. Hauptamts-Assistent Bünger aus Liebau.

Privat-Logis. Junkernstraße 5: Herr Kaufm. Leßmann a. Hirschberg. — Schweidnitzeastr. 27: Hr. Past. Richter a. Großburg. Albrechtsstr. 27: HH. Past. Burckmann aus Lüben, Köhler a. Großendorf. — Tauenzienstraße 35: Herr Priester Ronge aus Laurahütte. — Karlsstr. 30: HH. Kaufl. Neustädt v. Posen, Haase a. Rybnick.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 23 November 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$139\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{1}{3}$	—
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{1}{12}$
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6 24	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or			$113\frac{1}{3}$
Louisd'or		$111\frac{1}{3}$	—
Polnisch Courant		—	—
Polnissh Papier-Geld		$96\frac{3}{4}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		$105\frac{1}{6}$	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	94	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	$103\frac{5}{12}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{4}$
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{5}{6}$	—
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103\frac{1}{6}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	—	99
D sconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

22. Novbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7, 20	+ 6, 0	+ 2, 8	0, 6	36° N	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	8, 30	+ 5, 8	+ 2, 8	0, 6	11° NO	"
Mittags 12 Uhr.	9, 66	+ 6, 3	+ 3, 6	1 1	13° NO	"
Nachmitt. 3 Uhr.	9 30	+ 6, 4	+ 4, 4	1, 0	10° NO	"
Abends 9 Uhr.	10 60	+ 6, 0	+ 3, 4	0, 4	29° N	"

Temperatur-Minimum + 2, 8 Maximum + 4, 4 Oder + 4, 0

23. Novbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 10, 80	+ 5, 7	+ 2, 4	0, 0	55° N	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	11, 00	+ 5, 8	+ 2, 8	0, 2	21° ONO	"
Mittags 12 Uhr.	10, 86	+ 6, 0	+ 2, 8	1, 0	35° NO	"
Nachmitt. 3 Uhr.	10, 70	+ 6, 0	+ 3, 0	1, 0	25° NO	"
Abends 9 Uhr.	10, 70	+ 5, 6	+ 2, 0	0, 3	54° NO	"

Temperatur: Minimum + 2, 0 Maximum + 3, 0 Oder + 4, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 23. November.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weiß. Weiz.	1 Rl. 22 Sgr. — Pf.	1 Rl. 21 Sgr. — Pf.	1 Rl. 20 Sgr. — Pf.
Weizen:	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 18 Sgr. 7 Pf.	— Rl. 18 Sgr. — Pf.